Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

5.1.1940 (No. 4)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1411429

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfennig

Wilhelmshavener Kurier

denkt an das Kriegs-WHW.

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 27 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 4 | Wilhelmshaven, Freitag, den 5. Januar 1940 | 10. Jahrgang

Der britische Schatzkanzler Sir John Simon gibt zu:

„England in Inflations-Gefahr!"

Das englische Volk muß die Zeche der kapitalistischen Kriegshetzer bezahlen — Ein echt plutokratisches Juden-Rezept

Die Leidtragenden

Amsterdam, 5. Januar

Daß die Gefahr der Inflation für England in bedrohliche Nähe gerückt ist, hat Schatzkanzler Sir John Simon jetzt selbst bestätigt. Nach einer Reutermeldung wurde am Donnerstag eine Beamtenabordnung bei ihm wegen Erhöhung der Beamtengehälter vorstellig. Simon erklärte dieser Vertretung, eine automatische Erhöhung der Bezüge angesichts der erhöhten Lebenshaltungskosten führe zu der schweren Gefahr einer Inflation. Die Regierung „prüfe" die Bezahlung der öffentlichen Beamten im Hinblick auf andere Gehaltserhöhungen, man solle aber die enormen finanziellen Lasten des Krieges bedenken und die schwere Inflationsgefahr, die eine automatische Anpassung der Gehälter an die Preise mit sich bringen würde. Schließlich versuchte Simon, die Beamtenabordnung durch vage Andeutung einer künftigen Gehaltserhöhung bei weiterem Ansteigen der Preise und durch die billige Versicherung, daß die Regierung „alles tue, um unnötige Erhöhungen der Lebenshaltungskosten zu verhindern", zu trösten.

Ein beachtlicher Zynismus dieses leitenden Herrn der Plutokratenkaste! Erst bricht eine Clique satter Verdiener frischfröhlich den Krieg vom Zaun; wenn aber die Sache schief zu gehen beginnt und man mit den heraufbeschworenen Schwierigkeiten nicht fertig wird, dann wälzt man die Lasten ab auf die Schultern der Irregeführten. Echt englisch bzw. echt jüdisch!

Großmufti pilgert nach Mekka

Zusammenkunft mit Ibn Saud — Wichtige Ansprachen erwartet

Rom, 5. Januar

Wie man erfährt, wird der gegenwärtig in Bagdad weilende Großmufti von Jerusalem, der von den Engländern aus Palästina über Syrien nach dem Irak flüchtete, sich noch in diesem Monat auf Pilgerfahrt nach Mekkt begeben, um am 30. Januar dem großen mohammedanischen Fest Al Adha beizuwohnen. In Anbetracht der Tatsache, daß auf englischen Druck die Irak-Regierung dem Mufti die Aufenthaltserlaubnis in Bagdad nur unter der Bedingung erteilte, daß sich der Führer der arabischen Freiheitsbewegung aller politischen Aeußerungen über die Stellung des Islam gegenüber England enthalte, wird damit gerechnet, **daß der Mufti in Mekkt unter den mohammedanischen Pilgern aus aller Welt für den Freiheitskampf der Araber in Palästina werben und die englische Zwangsherrschaft anprangern wird.**

Vor dem Mufti wird in Mekka auch König Ibn Saud zu den Pilgern sprechen. Man nimmt an, daß bei dieser Zusammenkunft Hilfsmaßnahmen der arabischen Länder für die in Palästina um ihre Freiheit kämpfenden Araber besprochen werden.

Straffe Lenkung der deutschen Kriegswirtschaft

Generalfeldmarschall Göring nimmt die Leitung der Kriegswirtschaft ganz in die Hand

Berlin, 5. Januar

Die Grundlagen, Ziele und Richtung der deutschen Kriegswirtschaftspolitik behandelt ein Aufsatz des Staatssekretärs Körner in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Der Vierjahresplan", mit dem Titel „Straffste Lenkung der Kriegswirtschaft". Einleitend wird in dem Aufsatz darauf hingewiesen, daß die Umstellung der hochentwickelten deutschen Wirtschaft auf den Krieg zweifellos eine der schwersten Aufgaben der letzten Monate war. **Die unerläßlichen sachlichen Voraussetzungen für die erfolgreiche wirtschaftliche Mobilisierung habe der Vierjahresplan geschaffen.**

Drei Voraussetzungen unserer Kriegswirtschaftspolitik

Die Umschaltung in den vergangenen Monaten, die Reichswirtschaftsminister Funk als Generalbevollmächtigter für die Wirtschaft durchführte, habe sich auf dieser Grundlage vollzogen und stelle eine organisatorische Leistung größten Ausmaßes dar. Sie sei in der Wirtschaftsgeschichte ohne Beispiel. Die ersten Monate einer systematisch entwickelten Kriegswirtschaftspolitik haben nun, wie in dem Aufsatz weiter ausgeführt wird, vielfältige Ergebnisse und zahlreiche Erfahrungen gezeitigt. **Solange der Krieg dauert, wird die Wirtschaft Operationsgebiet bleiben. Hier müssen die vorhandenen Kräfte — Betriebe, Arbeiter, Rohstoffe und Verkehrsmittel — jeweils den wechselnden Anforderungen der Kriegführung zu Lande, zu Wasser und in der Luft entsprechend gelenkt werden.**

Gleichzeitig ist es notwendig, den brutalen Methoden der englischen Blockade durch überlegene Schachzüge zu begegnen. Dementsprechend muß die Kriegswirtschaftspolitik elastisch und schlagkräftig, erfinderisch und wagemutig im Ausführen neuer Mittel und Wege, hart und konsequent in der Verfolgung des großen Zieles der siegreichen Reichsverteidigung sein. Um diesen Ansprüchen zu genügen, sind **drei Voraussetzungen unerläßlich.**

1. Klare Befehlsgewalt und straffste autoritäre Lenkung der gesamten Kriegswirtschaft.

2. Laufende engste Zusammenarbeit sämtlicher Stellen, die mit kriegswirtschaftlichen Fragen beschäftigt sind, und zwar in Partei und Staat.

3. Disziplin und verständnisvolle Mitarbeit des ganzen Volkes, sowohl der Schaffenden als auch der Verbraucher.

Aus diesen Gründen hat sich Generalfeldmarschall Göring im Dezember des vergangenen Jahres auf die Initiative von Reichsminister Funk hin entschlossen, eine **weitere Vereinheitlichung in der Lenkung der Wirtschaftspolitik herbeizuführen. Der Generalfeldmarschall nimmt demnach die Leitung der Kriegswirtschaft ganz in die Hand. Mit anderen Worten: Der Beauftragte für den Vierjahresplan wird höchste kriegswirtschaftliche Instanz. Der Auftrag des Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft, des Reichsministers Funk, liegt dagegen bei der Wirtschaftspolitik und der Kriegsfinanzierung im engeren Sinne, entsprechend den Aufgaben des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank.**

Die Aufgaben des Generalrates

Für diese Führungsaufgabe bedient sich der Generalfeldmarschall der zuständigen Ministerien und der bereits bewährten Einrichtungen und Dienststellen des Vierjahresplanes. Er beabsichtigt also keineswegs, ein neues Amt für Kriegswirtschaft aufzubauen. Für die Einrichtung neuer Behörden liegt kein sachliches Bedürfnis vor, und behördliche Ueberorganisation hat sich stets nachteilig ausgewirkt. Um die unbedingt notwendige Zusammenarbeit zu gewährleisten, werden alle in die Kriegswirtschaftspolitik eingeschalteten obersten Reichsbehörden in einem **Generalrat** zusammengefaßt

Fortsetzung auf der 2. Seite

Englisch-französische Angriffspläne enthüllt

Durch Eroberung der Oelquellen soll deutsch-russische Versorgung abgeschnürt werden

Berlin, 5. Januar

Die letzten Auslandsmeldungen stimmen darin überein, daß die Westmächte nunmehr von der Aussichtslosigkeit ihres Blockadekrieges und eines unmittelbaren Angriffes auf Deutschland überzeugt sind und, um ihr eigenes Gebiet zu schonen, alles daran setzen, den Kriegsschauplatz nach Skandinavien, auf den Balkan und in den Nahen Osten vorzutragen.

Trotz der von der englisch-französischen Presse ständig behaupteten angeblichen Langsamkeit der russischen Armee (!) wird vor allem der finnische Konflikt für den Versuch zum Vorwand genommen, die neutralen Staaten gegen die neuentdeckte „russische Bedrohung", die seit einiger Zeit scharfmacherisch in allen Spielarten den Unbeteiligten einsuggeriert wird, in den Krieg zu hetzen. Das Stichwort gibt London mit der gestern durch die Presse bekanntgewordenen offiziösen Erklärung, daß „die Verteidigung Finnlands und die Erhaltung der Integrität der skandinavischen Halbinsel als politische und strategische Notwendigkeit ersten Ranges angesehen werden und die Unabhängigkeit Norwegens für England fast die gleiche große Bedeutung wie die Verteidigung Belgiens und Hollands habe". Die bisher schamhaft verhüllten imperialistischen Wünsche Englands werden jetzt offen als Kriegsziele Englands verkündet.

Der „Daily Telegraph" behandelt an Hand von Meldungen seines Sonderberichterstatters die Frage der Einbeziehung der Türkei und des Nahen Ostens in den Krieg. In Beirut sei man fast allgemein davon überzeugt, daß im Frühjahr der Krieg wahrscheinlich entweder auf den Balkan oder auf den Kaukasus übergreifen werde.

> **England und Frankreich hätten in ihrem Kriegsplan eine solche Möglichkeit bereits in Rechnung gestellt. In jedem Fall rechne man mit einer engen Zusammenarbeit zwischen der Türkei und den Alliierten.**

Wie diese „Zusammenarbeit" gedacht ist, enthüllen die „Basler Nachrichten" mit der Feststellung, daß nach Meldungen der englisch-französischen Presse die in Syrien aufgestellte englisch-französische Expeditionsarmee jetzt marschbereit sei. Sie könne im Ernstfalle in wenigen Tagen an der russisch-türkischen Grenze sein, von wo aus sie zusammen mit der türkischen Armee das Oelgebiet um Baku ernstlich gefährden könne.

Einen näheren Einblick in die englisch-französischen Angriffsabsichten erhält man aus einem gleichzeitig erschienenen Artikel des „Temps", der von der Genfer Zeitung „La Suisse" ausführlich zitiert wird.

> **Darin wird ganz unzweideutig die Eroberung der Gebiete angekündigt, in denen sich Erdölquellen befinden, die der Versorgung des Feindes dienen könnten.**

Eine solche Eroberung ist nach dem „Temps" eine „vollkommen logische strategische Operation". Unter Heranziehung von Mitteilungen des zuständigen wirtschaftlichen Fachmannes, des Präsidenten der Syndikatskammer der französischen Petroleumindustrie, General Serrigny, behandelt der „Temps" ausführlich die verschiedenen europäischen Erdölgebiete und die Möglichkeiten der Deckung des deutschen und russischen Bedarfs, vor allem im Kriege.

Er kommt zu dem Schluß, daß man diese beiden Mächte des wichtigen Brennstoffes berauben und damit ihre Armeen teilweise lahmlegen könnte, wenn Rumänien aufhören würde, sein Erdöl an Deutschland zu liefern, und wenn andererseits die Kaukasusgebiete „irgendwie" der Autorität der Moskauer Regierung entzogen würden, ja, wenn nur die Erdölerzeugung dort gestört würde (!). Aus allen diesen Gründen, so folgert der „Temps", könnte die Gegend um das Schwarze Meer gegebenenfalls für die Alliierten ein „strategisches Ziel von kapitaler Bedeutung sein" (!).

Der Herausgeber der Zeitschrift „Nineteenth Century" setzt sich in einer Betrachtung zur Lage nachdrücklich für eine aktive Intervention der Alliierten in den skandinavischen Staaten und Südosteuropa ein, wobei er unverhüllt zugibt, daß der eigentliche Gegner die bewaffnete und geeinte deutsche Nation sei. Daß es England nicht um das Schicksal der kleinen Nationen, sondern allein um die Durchsetzung seiner imperialistischen Herrschaftsgelüste geht, ergibt sich in voller Eindeutigkeit aus der Feststellung des Blattes, es liege im strategischen und im politischen Interesse der Alliierten, daß die finnische Unabhängigkeit erhalten bleibe.

Es geht allein um Englands Herrschaftsgelüste

Es sei daher wünschenswert, daß Finnland soviel Hilfe von den Alliierten erhalte, wie diese nur geben könnten, ohne ihre Position in Westeuropa zu schwächen. Wenn der Varanga-Fjord schon eine Flottenstation oder ein Zufluchtsort werden sollte, dann dürfe es keine russische, sondern dann müsse es britische Flottenstation werden (!).

Dann aber läßt das englische Blait die Maske fallen: Es sei ein großer Irrtum, anzunehmen, so erklärt es, daß die Neutralität der nördlichen und der südöstlichen Staaten vorteilhaft für die Alliierten sei. **Es könnte viel vorteilhafter werden, wenn die Neutralen in den Krieg verwickelt würden, denn Deutschland würde dann zwei offene Flanken erhalten, die dank der Alliierten-Seemacht bedroht werden könnten.** Man sollte vor allem auch Rumänien Hilfe auf Grund des Garantieabkommens geben, soweit dies nur möglich sei, ohne die Kraft der Alliierten in der Westfront zu beeinträchtigen.

Wunschträume der französischen Hochfinanz

„Aussichten auf verlorene Milliarden der Vorweltkriegszeit"

Brüssel, 5. Januar

Ein sehr bezeichnendes Licht auf die seit einigen Tagen immer stärker werdende Kampagne der dem französischen Finanzkapital hörigen Pariser Rechtszeitungen gegen Rußland wirft der Leitartikel des Pariser Blattes „Jour", wenn er schreibt, das Problem Finnland eröffne Frankreich in Rußland „ungeheure Perspektiven". Dazu gehöre insbesondere auch die „Aussicht", die 18 Milliarden Goldfranken der russischen Anleihe aus der Vorkriegszeit, sowie die 10 Milliarden Goldfranken für Waffen- und Industrielieferungen an das zaristische Rußland wiederzubekommen..

Die russischen Werktätigen, die genau wissen, wie seinerzeit mit diesem Gelde die korrupten Vertreter des russischen Regimes geködert und bestochen und dadurch verleitet wurden, das russische Volk in einen sinnlosen blutigen Krieg gegen Deutschland zu hetzen, werden dem französischen Journalisten für diesen wertvollen Hinweis auf die Motive gewisser westmächtlicher Finanzhyänen aufrichtig dankbar sein. Im übrigen dürfte es wohl auch bei den französischen Arbeitern und Bauern an genügendem Verständnis für solch „überzeugende" finanzielle Motive einer Kriegsausbreitung fehlen. Dieser Gedanke scheint, etwas spät allerdings, auch der französischen Zensur gekommen zu sein. Nachdem nämlich der Aufsatz in der Provinzausgabe des „Jour" hatte erscheinen dürfen, wurde er in der späteren Pariser Ausgabe bemerkenswerterweise vollständig gestrichen.

Landesbibliothek Oldenburg

werden. Diesem gehören die Staatssekretäre an des Beauftragten für den Vierjahresplan, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsverkehrsministeriums, des Reichsministeriums des Innern und des Reichsforstamtes; ferner gehören ihm an: Der Reichskommissar für die Preisbildung, der Chef des Wehrwirtschaftsamtes im Oberkommando der Wehrmacht sowie ein Beauftragter des Stellvertreters des Führers der NSDAP. Nach Bedarf kann der Generalrat namentlich durch Heranziehung von Vertretern des Reichsfinanzministeriums oder der Reichsbank und der Generalbevollmächtigten des Vierjahresplans erweitert werden. Den Vorsitz führt der Generalfeldmarschall; mit seiner Vertretung hat er Staatssekretär Körner beauftragt.

Der Generalrat hat festumrissene Aufgaben. So vor allem die laufende Abstimmung der Arbeiten der einzelnen Ressorts, die Entgegennahme und Prüfung von Berichten und die Veranlassung der jeweils erforderlichen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen. Er ist eine Arbeitsgemeinschaft, die die wichtigsten Fragen klärt und die Richtlinien für ihre Lösung festlegt. Die Durchführung der einzelnen Maßnahmen hingegen, also auch die Ausarbeitung der einschlägigen Verordnungen und Verwaltungsvorschriften, bleibt nach wie vor den zuständigen Ressorts überlassen, die über die geeigneten Fachkräfte und den notwendigen Verwaltungsapparat verfügen.

Staatssekretär Körner gibt in seinem Aufsatz der Ueberzeugung Ausdruck, daß die neue Regelung in Zukunft allen herandrängenden Aufgaben wirtschaftlicher Art auch bei einer langen Dauer des Krieges voll gewachsen ist. Er betont abschließend, daß die Kriegswirtschaftspolitik nicht mit Gesetzen und Verordnungen allein zum Erfolg geführt werden könne. **Entscheidend werde letzten Endes die tatkräftige Mitarbeit und freiwillige Einordnung des deutschen Volksgenossen sein. Er müsse seine Pflicht tun, wohin ihn auch immer das Schicksal stelle, ob als Betriebsführer oder Gefolgsmann, Bauer oder Fabrikarbeiter, Produzent oder Verbraucher.**

*

Die Bedeutung der neuen Regelung liegt, wie der DHD. bemerkt, in der straffen Lenkung der Kriegswirtschaft durch Generalfeldmarschall Göring, der schon als der Beauftragte für den Vierjahresplan die wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes einheitlich ausgerichtet, die Ernährung und die Versorgung Deutschlands mit lebenswichtigen Rohstoffen innerhalb der Reichsgrenzen gesichert hat und nunmehr als höchste kriegswirtschaftliche Instanz alle Kräfte auf das stärkste mobilisieren und auf das stärkste konzentrieren wird, um die siegreiche Verteidigung des Reiches von der wirtschaftlichen Seite unbedingt zu sichern.

Die Lenkung der Kriegswirtschaft durch den Generalfeldmarschall gibt den Weg zur erfolgreichen Lösung der schwierigen kriegswirtschaftlichen Fragen frei. Die mit der neuen Regelung angeordnete Zusammenarbeit aller mit Wirtschaftspolitik beschäftigten Ressorts, die sich praktisch so auswirken wird, daß regelmäßig die Mitglieder des Generalrates zusammentreten, ist ein weiterer, sehr wesentlicher Fortschritt. Diese Zusammenarbeit, die als vorbildlich zu bezeichnen ist, ist die Voraussetzung dafür, daß schnell gearbeitet und entschieden wird, daß bürokratische Hemmungen oder Bedenken beseitigt und alle vermeidbaren Härten oder Unstimmigkeiten von vornherein ausgeschaltet werden. Dafür wirkt vor allem die unter der straffen Lenkung des Generalfeldmarschalls vor sich gehende Zusammenarbeit. Die neue Regelung ist letzten Endes die Erweiterung, bzw. der Ausbau der alten, im Vierjahresplan so sehr bewährten Einrichtung.

Mit der Vertretung des Generalfeldmarschalls in der Leitung des Generalrates ist Staatssekretär Körner beauftragt. Als ständiger Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan ist er auch ständiger Vertreter des Generalfeldmarschalls in allen kriegswirtschaftlichen Angelegenheiten. Der Generalfeldmarschall wird, wenn er längere Zeit von Berlin abwesend ist, mit seiner Vertretung in den grundsätzlichen Fragen der Wirtschaftspolitik Reichswirtschaftsminister Funk beauftragen. In allen laufenden Dienstgeschäften bleibt es bei der Vertretung durch Staatssekretär Körner.

Die Neuregelung der Organisation der Kriegswirtschaftspolitik berührt weder die Funktionen des Ministerrates für die Reichsverteidigung, der unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls die oberste Ausrichtung der Reichsverteidigungspolitik entsprechend dem Erlaß des Führers vornimmt, noch ändert sie etwas an der Einrichtung der Reichsverteidigungskommissare.

10 Minuten Luftkampf am Westwall

Auch hier wachen unsere Jäger

Berlin, 5. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen zwischen Mosel und Pfälzer Wald etwas stärkeres Artilleriestörungsfeuer als an den Vortagen. Auch die Spähtrupptätigkeit war reger. Die Luftwaffe führte die Erkundungsflüge gegen Frankreich und über der Nordsee durch. Ein britisches Kampfflugzeug wurde Mittwoch früh in der Gegend von Aachen nach Ueberfliegen luxemburgischen Hoheitsgebietes von einem deutschen Jagdflieger gestellt und nach kurzer Verfolgung abgeschossen, ehe es über die deutsch-belgische Grenze hin entkommen konnte. Das zertrümmerte Flugzeug liegt in Grenznähe auf belgischem Gebiet.

Ueber diesen neuerlichen Abschuß und Erfolg unserer Jäger erfahren wir folgendes: Eine Kette deutscher Jäger flog um die 10. Morgenstunde des 3. Januar Sperre. Der Führer der ersten Maschine bemerkte plötzlich eine Maschine 500 Meter über sich, die er sofort einwandfrei als feindliches Flugzeug erkannte. Durch ein verabredetes Zeichen machte er seine Kameraden auf die feindliche Maschine aufmerksam. Nun sofort dem Engländer nach. Der Gegner wehrte sich tapfer und versuchte dem deutschen Angriff durch fliegerisches Können zu entgehen. Aber die Wendigkeit unserer Messerschmitt, verbunden mit dem fronterfahrenen Fliegen unserer Jäger, unterband jede Disposition des Engländers. Im Verlauf von 10 Minuten war der Kampf entschieden. Der Engländer war schwer getroffen. Er sackte aus der großen Höhe im Steilflug ab. Es muß gesagt werden, daß er in dieser schwierigen Kampflage noch versuchte, die nahe belgische Grenze zu erreichen. Die deutschen Jäger drehten nach Abschuß vor der belgischen Grenze ihrem Heimatort zu, während die englische Maschine auf belgischem Boden zerschellte. Auch dieser neueste Erfolg unserer Jäger ist wieder ein Beweis dafür, daß die deutschen Grenzen durch die Abwehr unserer Jäger unüberwindlich sind. Wie lange noch will das englische Volk seine besten Flieger opfern?

Rücksichtslose Neutralitätsverletzung durch englische Flieger

Diesmal Luxemburg und Belgien betroffen.

Berlin, 5. Januar

Eine neuerliche Neutralitätsverletzung durch die britische Luftwaffe ist am 3. 1. 1940 zu verzeichnen. Ein Flugzeug vom Typ „Blenheim", das kurz nach 9 Uhr in deutsches Gebiet einflog, kam unbestreitbar aus dem nördlichen Teil Luxemburgs und versuchte, bei Aachen über belgisches Hoheitsgebiet zurückzufliegen. Diese Absicht kam allerdings nicht zur Durchführung, da der Brite kurz vor Erreichen der Grenze von einem deutschen Jagdflieger gestellt und nach kurzer Verfolgung noch über deutschem Hoheitsgebiet abgeschossen wurde. Die Trümmer des britischen Flugzeuges stürzten auf belgisches Gebiet in unmittelbarer Grenznähe nieder.

In dem Bestreben, auf möglichst kurzem und sicherem Wege deutsches Gebiet zu erreichen und wieder verlassen zu können, glauben sich gerade die britischen Flieger unbedenklich jede Neutralitätsverletzung leisten zu können, wofür auch dieser Brite den Beweis erbrachte.

Deutsche Flieger über Paris

Selbst London kann es nicht verschweigen

Berlin, 5. Januar

Der Londoner Rundfunk gab am Donnerstagabend zu, daß deutsche Flieger bei ihren Erkundungsflügen über französischem Boden bis nach Paris gekommen sind. Um diese Tatsache schmackhafter zu machen, behauptete er, daß auch die englisch-französischen Luftstreitkräfte ihre Erkundungsflüge fortsetzen und auf deutsches Gebiet eingedrungen seien. Ihrerseits hätten die deutschen Flieger französisches Gebiet überflogen und seien dabei bis nach Paris vorgedrungen. London vergaß hinzuzufügen, daß ein nach Deutschland geflogenes englisches Flugzeug bei Aachen abgeschossen wurde.

„Dieser Krieg ist eine soziale Auseinandersetzung"

Die Reichen wollen die proletarischen Völker ausnutzen — Das Blatt Mussolinis charakterisiert das Wesen des gegenwärtigen Konfliktes

Mailand, 5. Januar

Wie der „Popolo d'Italia" erklärt, seien in den gegenwärtigen Konflikt direkt oder indirekt die materiellen Interessen aller Völker mehr oder weniger verwickelt, unabhängig, ob es sich um kriegführende, neutrale oder nichtkriegführende Mächte handele. **Der alte Klassenkampf, den einst die nationalen Gemeinschaften unter sich ausführten, habe nunmehr ungeheure Ausmaße angenommen. Er sei zu einem Kampf der Völker geworden, bei dem auf der einen Seite die proletarischen Völker stünden, die reich an Kindern, an Arbeitskräften, an Intelligenz und Lebenskraft, aber arm an Raum, Rohstoffen und Hilfsmitteln seien, denen die bedrückenden, ausnützenden, ihr Vermögen und ihren Raum hütenden Völker gegenüberständen, die für jeden Versuch einer geschichtlichen und ehrlichen Revision einer internationalen Ordnung taube Ohren zeigten. Der Konflikt sei in seiner höheren Bedeutung nichts anderes als eine soziale Auseinandersetzung.**

Wie es innerhalb einer Nation keinen Frieden gebe, solange die sozialen Schichten keine Grundlage für ein Zusammenleben auf der Basis einer gerechten Verteilung der Aufgaben und Interessen gefunden hätten, so gelte dies auch für Europa, solange es in Völker, die viel besäßen, und solche, die zu wenig hätten, geteilt sei.

Keiner wollte es beschwören

Englische Aussagen über den „Athenia"-Untergang als parteiisch abgelehnt

New York, 5. Januar

„Associated Preß" nimmt die Tatsache, daß die „Athenia" genau heute vor vier Monaten unterging, zum Anlaß, um auf Grund des bisherigen amerikanischen Untersuchungsergebnisses festzustellen, daß kein Beweismaterial vorliege, welches amerikanischen Amtsstellen ermöglichen würde, die Beschuldigung zu wiederholen, daß die „Athenia" von einem deutschen U-Boot torpediert worden sei.

In einem längeren Bericht aus Washington bestätigt auch die „Associated Preß", daß die Beweise vielmehr auf eine innere Explosion als auf die eines Torpedos hindeutet. **Die amerikanischen Passagiere hätten Hunderte von eidesstattlichen Erklärungen abgegeben, doch keiner habe beschwören wollen, daß ein Torpedo oder U-Boot gesehen wurde.** Die eidesstattlichen Erklärungen der Passagiere deckten sich keineswegs mit den Schlußfolgerungen der ersten amtlichen Depeschen, die sowohl vom USA.-Gesandten in Irland, Cudahy, wie auf Grund eines Entwurfes des stellvertretenden Marineattachees Hitchcock durch den Londoner Botschafter Kennedy von London nach Washington übermittelt wurden.

Das Staatsdepartement, das eine eigene Untersuchung führt, hat „Associated Preß" zufolge die von englischer Seite gemachten Aussagen, welche die Grundlagen der amerikanischen Diplomatenberichte bildeten, als parteiisch abgelehnt und sich bemüht, nur Aussagen amerikanischer Bürger zu verwerten.

Angesichts der Tatsache, daß die „Athenia" vor ihrem Untergang die Häfen Glasgow, Belfast und Cobh anlief, wird es amerikanischerseits als durchaus möglich erachtet, daß in einem der Häfen eine Höllenmaschine an Bord gebracht und verborgen wurde. „Associated Preß" glaubt, daß die Untersuchung noch einige Monate dauert und fährt fort: „Hätte das Staatsdepartement irgendwelche Beweise für die englische Behauptung einer Torpedierung gehabt, so würde man Berlin bereits eine Note übermittelt und Schadenersatzansprüche geltend gemacht haben."

W. C. verheimlicht Verluste durch Minen

Berlin, 5. Januar

Die britische Admiralität versucht Schiffsverluste durch Minentreffer geheim zu halten. Der Kapitän eines neutralen Dampfers, der längere Zeit an an der englischen Ostküste auf der Reede von Blyth liegen mußte, hat an einem einzigen Tage beobachtet, wie drei englische Dampfer von je 2000 bis 3000 Tonnen Größe auf eine Mine liefen und in die Luft flogen. Er hat hiervon in einem neutralen Hafen dem Kapitän eines deutschen Dampfers Mitteilung gemacht, der jetzt nach der Rückkehr in die Heimat den Vorfall, den die britische Admiralität vergeblich zu verheimlichen suchte, gemeldet hat.

Auch aus diesem Vorfall ergibt sich, daß die britischen Schiffsverluste höher sind, als die Engländer zugeben, und auch die Ergebnisse der amtlichen deutschen Statistik noch übertreffen, da in dieser Minenzuschläge nicht enthalten sind.

Um 180 Grad daneben gezielt

Amsterdam, 5. Januar

„Beachtliche" Schießleistungen vollbrachte ein britisches Marinefahrzeug, dessen Name der peinlichen Umstände wegen verschwiegen wird. In der nordirischen Stadt Bangor (nordöstlich von Belfast) schlugen am Dienstag zum Entsetzen der Bevölkerung vier scharfe Granaten ein, die erheblichen Schaden an den Gebäuden anrichteten, aber wie durch ein Wunder keine Opfer forderten. Die Untersuchung ergab, daß die Granaten von einem englischen Kriegsschiff stammten, das auf der irischen See Schießübungen abgehalten hatte und dessen Artilleristen sich um nicht weniger als 180 Grad verrechnet hatten.

Wie „News Chronicle" dazu berichtet, hatte sich der Einwohnerschaft eine Panik bemächtigt, da man glaubte, es mit einem deutschen Luftangriff zu tun zu haben. Deutlicher kann wohl kaum dokumentiert werden, in welchen hysterischen Zustand die englische Hetzpropaganda bereits die Bevölkerung Nordirlands, das bekanntlich zu England gehört, versetzt hat.

Eine deutliche Antwort

Drückeberger Henriot und die Neutralen

Brüssel, 5. Januar

Der französische Abgeordnete Philippe Henriot veröffentlichte dieser Tage in der Wochenzeitschrift „Gringoire" einen Artikel, der sich an die Adresse der Neutralen wendet. Alle Völker, die „noch zuschauten und neutral seien", müßten ihre Wahl treffen und sich auf die Seite Englands und Frankreichs stellen, erklärt der Abgeordnete des Departements Gironde.

Ein Brüsseler Blatt „L'Etiole Belge", erteilt jetzt Herrn Henriot, der sich in dem erwähnten Artikel übrigens in gemeinsten und gehässigsten Ausfällen gegen Deutschland ergeht, die passende Antwort. „Herr Henriot", schreibt das Blatt, „stand 1914 im wehrfähigen Alter. Er zog es jedoch vor, sich zu drücken. Er blieb also persönlich neutral und benahm sich wie ein Feigling. Damit hat er sich von vornherein das Recht genommen, anderen Unterricht in Mut zu erteilen. Er hat den damaligen Krieg nicht mitgemacht und den jetzigen desgleichen nicht. Daher die Kaltblütigkeit, mit der er die Neutralen einlädt, an dem blutigen Picknick teilzunehmen." Die kleinen Nationen, so fährt das Blatt fort, die sich in den Konflikt hineinziehen ließen, würden wieder einmal die Geneppten sein und kaltblütig fallen gelassen werden. Sie hätten daher ihre Wahl bereits getroffen und zögen es vor, trotz aller „Empfehlungen" dem Konflikt fernzubleiben.

Die Meinungsdiktatoren

Juden beherrschen die englischen Zeitungskonzerne

Berlin, 5. Januar

Die Beherrschung der englischen Presse durch Juden oder ausgesprochene Parteigänger des Judentums ist soweit fortgeschritten, daß sich ihr keine einzige der sechs großen englischen Zeitungsgruppen entziehen kann

Die Herausgeberin des „Daily Herald" (Auflage 2 Millionen) ist die Gruppe der Odhams Preß. Sie wird vom Baron Sothwoot beherrscht, der bis vor kurzem noch den Namen Julius Salter Elias hatte und Herr über 60 Zeitungen mit einem Jahresumsatz von 8,5 Millionen Pfd. ist. Den außenpolitischen Teil des Arbeiterorgans „Daily Herald" bestimmt der Jude A. Easterman.

Die zweite Gruppe, ein riesiger Trust, der vor allem den „Daily Expreß" (Auflage 2,5 Millionen), dann den „Sunday Expreß" und „Evening Standard" (Auflage zusammen 2 Millionen) herausgibt, hatte zu allen Zeiten in seinen Blättern sehr maßgebliche jüdische Mitarbeiter, so R. D. Blumenfeld und A. Easterman.

Der dritten Gruppe, der Berry-Gruppe, mit dem immer besonders deutschfeindlichen „Daily Telegraph", gehören etwa 30 Zeitungen. Ihr Beherrscher ist Lord Burnham, dessen Vater noch mit dem Namen Moses Levy-Lawson die Zeitung gründete.

Die „News Chronicle"-Gruppe wird von den Juden Harry Kahn, Mairice Stern, Felix Rose beherrscht.

Die versöhnliche Haltung der „Daily Mail", die dem Besitzer der „Daily Mail"-Gruppe Rothermere gehörte, wurde jäh unterbrochen, als es dem Judentum gelang, auf dunklem Wege die Aktienmehrheit an sich zu reißen.

In der sechsten Gruppe, der Westminster-Preß, besitzt der Halbjude Roseberry großen Einfluß: Durch sie werden 19 große Provinzzeitungsgesellschaften kontrolliert.

Die maßgeblichen Männer der gegenwärtigen englischen Regierung, besonders Eden und Churchill, von dem Volljuden Horeb-Elisha ganz abgesehen, sind mit den einflußreichen Männern der englischen Judenpresse auf das freundschaftlichste verbunden. Mit Hilfe dieser Presse sachte das Judentum die Kriegsstimmung des englischen Volkes gegen Deutschland an.

Roosevelt über die politische Lage der USA.

Für Landesverteidigung und Neutralitätsmaßnahmen zusätzlich 272 Millionen Dollar gefordert

Washington, 5. Januar

Präsident Roosevelt forderte vom Kongreß zur Durchführung von Neutralitätsmaßnahmen und zur Stärkung der Landesverteidigung die sofortige Zusatzbewilligung von 272 Millionen Dollar für das laufende Steuerjahr. Die Summe soll zwischen Kriegsministerium, Marineministerium, Justizministerium und Küstenwachdienst aufgeteilt werden. Für das Kriegsministerium allein sind 120 Millionen Dollar bestimmt, u. a. für Manöverzwecke, neue Lastwagen, neue Kasernen und neue Militärflugplätze.

Alle Ausgaben — außer den Rüstungen — sind gegen das Vorjahr herabgesetzt worden, um das Defizit zu vermindern, das trotzdem Ende Juni 1941 44 938 Millionen Dollar erreichen wird.

Zusätzliche Steuern zur Einkommensteuer beantragte Roosevelt für die Landesverteidigungsausgaben, die 3300 Millionen Dollar höher ist als im laufenden Etatsjahr; außerdem befinden sich mehrere Ausgaben im Etat für Arbeitsbeschaffung.

Anläßlich der Eröffnung der Tagung des Bundesparlaments hielt Roosevelt eine Ansprache über die politische Lage der Union. Er sprach dabei die Erwartung aus, daß die Vereinigten Staaten nicht in diesen Krieg verwickelt würden, schon um einmal an einem Frieden mitwirken zu können, der gleichzeitig die Gefahren, die den kleinen Nationen für ihre Unabhängigkeit drohten, beseitigen müsse. Präsident Roosevelt sprach ferner von den Wirkungen auch für Amerika, wenn der Welthandel von einer Nation oder eine Gruppe von Nationen kontrolliert werde. Hinweise, die in Deutschland jedenfalls besondere Beachtung gewinnen, angesichts der britischen Seeräubermethoden, der britischen Versuche zur Ausweitung des Krieges und des Bestrebens, kleine Nationen zum Gegenstand englischer Herrschaftsinteressen zu machen..

Aehnlich müssen die Ausführungen Roosevelts wirken, die er zur Verurteilung der Eroberungsmethoden des 17. und 18. Jahrhunderts gemacht hat. Zu dieser Zeit wurde bekanntlich die von Daladier erneut propagierte Politik Richelieus zur Aufteilung Deutschlands betrieben. Roosevelt wandte sich zum Schluß gegen Bündnisse mit fremden Nationen, betonte aber gleichzeitig, daß sich die Vereinigten Staaten für den Fall rüsten müßten, ihre eigene Sicherheit und Freiheit zu verteidigen, und verlangte zu diesem Zweck weitere Posten für Armee und Marine.

Zerstörer „Viscount" gesunken

Amsterdam, 5. Januar

Nach einer Meldung des italienischen Rundfunks vom 30. Dezember 1939 ist der britische Zerstörer „Viscount" in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Der Zerstörer hat eine Wasserverdrängung von 1120 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 35 Seemeilen. Seine Bestückung besteht aus vier 10,2-cm-Geschützen, sechs Torpedorohren, vier MG's und Flak. Er stammt aus dem Baujahr 1917/18.

Explodiert und gestrandet

Amsterdam, 5. Januar

Dem „Telegraaf" zufolge wird der estländische Dampfer „Agu" (2200 Tonnen) seit dem 3. Dezember vermißt. Man befürchtet, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen ist.

Der englische Dampfer „Ardangorm" (5200 Tonnen) ist an der Küste von Cornwall aufgelaufen. Das Schiff hat Notsignale ausgesandt.

An der irischen Küste ist der englische Frachtdampfer „Athelbeach" (6568 Tonnen) ebenfalls auf Grund gelaufen.

Felssturz fordert 11 Todesopfer

Mailand, 5. Januar

Durch einen Felssturz wurden in Cividale bei Udine 2 Häuser zerstört und 11 Personen getötet. 2000 Tonnen Gesteinsmassen stürzten von einem Bergabhang und begruben die beiden Häuser vollständig in Schutt und Geröll. Der Felssturz ereignete sich nach einem heftigen Sturm. Bisher konnte von den Todesopfern noch niemand geborgen werden.

Sabotage-Anschlag in Südfrankreich

Ein neuer Sabotageanschlag ist im Südosten Frankreichs in der Nähe von Lyon versucht worden, konnte jedoch vereitelt werden. Auf einer Bahnstrecke bei Lyon wurde eine Kiste mit Dynamitpatronen gefunden.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Querschnitt

Der „blaue Sultan" und die Franzosen

Von dem großen Kolonialreich, das Spanien im „Goldenen Zeitalter" besaß, sind nur die Erinnerung und einige wenige Gebiete im heißen Afrika geblieben, darunter Ifni, das Spanien schon lange durch internationale Verträge zugesprochen war, aber erst im Jahre 1934 durch eine kühne Landung des Oberst Capaz besetzt wurde. Von nur 2500 qkm Ausdehnung, grenzt Ifni an die französische Einflußzone von Marokko und liegt den spanischen Kanarischen Inseln gegenüber.

Die Bevölkerung von 20 000 Berbern empfing die Spanier mit Wohlwollen. Ihr Scheich ist der berühmte „Blaue Sultan". „Blau" nennt man ihn, weil die blauen Kleider, die er trägt, abfärben und ihm Gesicht und Hände bläuen. Schuld daran hat die französische Textilindustrie, die die Sahara mit Stoffen überschwemmt, die mit schlechten Anilinfarben gefärbt waren. Bald entstand die Legende, die blaue Farbe auf der Haut schütze vor Insektenstichen und Ansteckungen der Wüste. Erst in neuester Zeit haben deutsche dauerhafte Fabrikate den französischen Schund ersetzt.

Aber der Sultan von Ifni bleibt „blau". Trotz der Abgeschiedenheit seines Herrschaftsgebietes weiß er über die Politik Bescheid. Vor 25 Jahren schlug dieser Nachkomme eines alten Kriegergeschlechts an der Spitze eines Heeres von 100 000 Mann aus dem Atlas, dem Antiatlas, dem „Sus" und der Sahara die Franzosen aufs Haupt, zog in Marakesch ein und wurde nur durch den Verrat zweier bestochener Unterführer gezwungen, diese typisch französische Saharastadt wieder aufzugeben. Er haßt die Franzosen wie die Pest. Im spanischen Bürgerkrieg stellte er Franco ein Regiment erprobter Wüstenkrieger zur Verfügung.

Dieser Sultan gab kurz nach der Besetzung seines Gebietes durch die Spanier im Jahre 1934 ein Interview, das gerade im gegenwärtigen Augenblick von hohem aktuellem Interesse erscheint und dessen Kernfragen hier deshalb noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen werden sollen. Eine seiner ersten Fragen war: „Wird es in Europa Krieg geben? — Was macht Deutschland?"

Der Sieg Deutschlands über Frankreich — so heißt es in dem Interview weiter — bilde die traditionelle Hoffnung der Muselmanen auf ihre Befreiung. „Der von Gott Geschaffene" vergesse nicht, wie der Deutsche während des europäischen Krieges den Völkern der Sahara in ihrem Aufstand gegen die Franzosen half und vertraute darauf, daß ihre Stunde noch einmal schlagen werde, wenn ein neuer Krieg ausbreche.

*

Lügengeschäft mit dem Mitleid

Die entsetzlichen Naturkatastrophen, die über Kleinasien hinweggefegt sind und Zehntausenden von Menschen ein Ende zwischen Angst, Kälte und entfesselten Naturgewalten gebracht haben, hatten in der ganzen Welt ein Echo tiefen Mitgefühls und Bedauerns gefunden. Auch die deutsche Oeffentlichkeit fand trotz der täglichen Gegenwart des Lebenskampfes Zeit zur aufrichtigen Anteilnahme an dem Geschick der schwer geprüften Menschen, und Presse und Rundfunk begleiteten die Nachrichten mit Worten des Mitfühlens und des Beileides. Um so verächtlicher ist die Taktik der französischen Nachrichtenagentur Agence Havas, die sich nicht gescheut hat, aus dem Leid eines ganzen Volkes Kapital zu schlagen und daraus einen Agitationsstoff gegen Deutschland zu machen. Havas ist mit der Gemeinheit hausieren gegangen, die deutsche Oeffentlichkeit habe den Türken ihr Mitgefühl versagt, offenbar um sich dafür zu rächen, daß Ankara mit den Kriegsgegnern des Reiches während des Waffenganges Bündnisse geschlossen habe.

Kein Wort ist zu hart für diese erbärmliche Taktik, die nichts anderes ist als der Versuch, die Deutschen in der Welt als herzlose und rachsüchtige Banditen hinzustellen, die selbst in der Stunde der Not den schuldigen Tribut des Mitgefühls verweigern. Nun, wir haben es nicht nötig, Havas Punkt für Punkt zu widerlegen; wir beschränken uns darauf, diese Praxis der Stimmungsmache aufzuzeigen und der Welt das Urteil zu überlassen. Auch wundert es uns gar nicht, daß in dem Augenblick, da man Deutschland mit Haß und Gemeinheit verfolgt, die Stimme der Istanbuler Zeitung „Tan" das mißtönende Konzert der Hetzer überschreit. Dieses Blatt hat sich durch seine Deutschfeindlichkeit und dadurch, daß es stets jedes Mindestmaß von Takt und Ueberlegung vergessen hat, wenn es gegen das Reich zu hetzen galt, in Deutschland einen trüben Ruhm erworben. Auch in diesem Falle genügt es, darauf hinzuweisen, daß der „Tan" wieder die erste Geige in diesem verächtlichen Konzert gespielt hat.

Russische Truppen- und Materialtransporte

Zunehmende Wolfsplage in Nordfinnland

Helsinki, 5. Januar

Nach Meldungen aus Nordfinnland dauern trotz der heftigen Schneefälle die Kampfhandlungen in der Gegend von Salla mit unverminderter Stärke an, ohne daß bisher eine Entscheidung gefallen wäre. Die russischen Truppen sollen nun in dem Gebiet von Suomussalmi, östlich von Kajasni und Lisalmi, stehen. Aus diesem Kampfabschnitt werde berichtet, daß durch die Kälte die Wolfsplage sehr stark zugenommen hätte. Von norwegischer Seite werde berichtet, daß täglich große russische Truppen- und Materialtransporte beobachtet würden, die sich von Norden nach Süden bewegten. Durch diese Tatsache dürften die Behauptungen, nach denen die Murmansk-Bahn an mehreren Stellen gesprengt worden sei, widerlegt sein.

Kämpfe am Taipaleenjoki

Helsinki, 5. Januar

Abgesehen von Artillerietätigkeit soll der 2. Januar, wie der finnische Heeresbericht vom 3. Januar mitteilt, auf der karelischen Landenge verhältnismäßig ruhig verlaufen sein. Am Taipaleenjoki haben die Russen nach heftigem Artilleriefeuer zu einem Infanterieangriff angesetzt, der durch finnisches Infanterie- und Artilleriefeuer aufgehalten wurde, ebenso wie ein russischer Angriff bei Hatjalajdenjärvi. Nordöstlich des Ladoga-Sees hätten den ganzen Tag Kämpfe um einige Stützpunkte stattgefunden. An anderen Frontabschnitten seien keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen. An den Ufern des Ladoga-Sees habe nur schwache Kampftätigkeit der Seestreitkräfte geherrscht, die durch die ungünstige Witterung stark beeinträchtigt sei. Die russische Flugtätigkeit sei an diesem Tage ebenfalls sehr gering gewesen.

Der russische Heeresbericht

Moskau, 5. Januar

Am 4. Januar war, wie der Stab des Leningrader Militärbezirks mitteilt, an den finnischen Fronten kein wichtiges Ereignis zu verzeichnen.

„Unterdrückte Völker mißachtet . . ."

Irische Zeitung hält den Heuchlern an der Themse ihre Schandtaten vor

New York, 5. Januar

Die Wochenzeitschrift der Iren in USA., „The Gaelic American" beschäftigt sich im Leitartikel mit der britischen Anmaßung, sich als Retter des Friedens und der Zivilisation aufzuspielen. Kein Mensch, der den englischen Imperialismus kenne, so schreibt das Blatt, werde behaupten wollen, daß England jemals um den Weltfrieden besorgt gewesen sei. England stehe es schlecht an, Deutschland „Agression" vorzuwerfen; denn es sei seit Generationen die größte Angreifernation der Welt. England habe stets die Wünsche, Belange und Rechte der von ihm unterdrückten Völker mißachtet und seine Außenpolitik nach dem Vorbild des alten römischen Reiches geführt. England stehe dauernd unter Waffen. Die grausame Austilgung von Bergstämmen in Nordwestindien, die Bombardierung ihrer Dörfer, ohne Rücksicht auf Frauen, Kinder und Greise, das Hinschlachten tausender von Eingeborenen in Aegypten, im Sudan und Palästina sei kein Beispiel christlicher Gesinnung.

In den sechs Grafschaften Nordirlands sei heute noch die irische Nationalsprache verboten, deren Gebrauch im Süden Irlands bis zur Befreiung von den Engländern als Verbrechen geahndet wurde. Noch 1912 seien irische Bauern bestraft worden, wenn sie ihre Eigennamen auf den Ochsenkarren mit irischen Buchstaben schrieben.

Völlig versagt!

„Daily Herald" kritisiert britische Regierung

Amsterdam, 5. Januar

In einem Artikel, der sich mit der Preis- und Lohnpolitik in England befaßt, kritisiert der „Daily Herald" in scharfer Weise die britische Regierung. Das Blatt schreibt, es sei die Aufgabe der Regierung gewesen, durch Rationierung, Kontrolle und sonstige Maßnahmen Preissteigerungen zu verhindern. Durch die Verzögerung in der Einführung der Rationierung und infolge der zeitweiligen Aufhebung der Kontrolle habe sie aber auf diesem Gebiet völlig versagt.

In einem anderen Artikel beschuldigt das gleiche Blatt den Schatzkanzler, daß er wöchentlich Hunderttausende von Pfund vergeude, indem er zu hohen Zinsen für die Schatzanweisungen zahle, um die Profite der Banken zu vergrößern. „Daily Herald" fordert bei den Eisenbahngesellschaften wie bei den Gewinnen der Werkzeugfabriken Einsparungen, da die Profitmacherei auf Kosten der Oeffentlichkeit unerträgliche Formen annehme.

„Amerikaner sind verstimmt"

Brasilianische Zeitung warnt die Westmächte

Rio de Janeiro, 5. Januar

Zu dem Protest der Vereinigten Staaten gegen die Beschlagnahme für Deutschland bestimmter Post durch die britischen Seeräuber schreibt „Gazetta de Noticias", die dem internationalen Recht nach englischer Mode gegebene Dehnbarkeit beginne die Amerikaner tief zu verstimmen. Der Mißbrauch mit der Geduld und den Interessen der amerikanischen Staaten könne nicht endlos nach dem Belieben und den Bedürfnissen der beiden westeuropäischen Demokratien weitergehen. Militärische Maßnahmen dieser beiden Staaten dürften die Souveränität der neutralen Länder nicht beeinträchtigen. Die Kriegführenden müßten die Rechte der Neutralen achten und dürften nicht mit allen Mitteln im Trüben fischen.

USA.-Protest an die Posträuberzentrale in Paris

Der Protest Hulls gegen die englischen Eingriffe in die amerikanische Post wird in Washington weiterhin aufmerksam verfolgt. Wie verlautet, ist ein ähnlicher Protest auch an die französische Regierung gerichtet worden.

Er hörte ausländische Sender ab

Hamburger Gastwirt zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt

Hamburg, 5. Januar

Die Kammer II des Hanseatischen Sondergerichts bestrafte den 52 Jahre alten Gastwirt Friedrich Rieck aus Hamburg wegen fortgesetzten Abhörens ausländischer Sender auf Grund der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939 mit drei Jahren Zuchthaus.

Der Angeklagte, der in der Hafengegend eine Gastwirtschaft betrieb, in der tagsüber ein starker Verkehr herrschte, hat eingestanden, in den Monaten September und Oktober 1939 bis zu seiner Festnahme in seinem Lokal ausländische Rundfunksender abgehört zu haben. Durch Zufall will er beim Rundfunkempfang auf den Sender Toulouse gekommen sein, gab sich dessen Lügenmeldungen bereitwillig hin und bemühte sich dann, weitere ausländische Sender mit seinem alten Empfangsgerät zu bekommen. Er machte sich Notizen über die Sendezeiten ausländischer Sender, damit er immer genau im Bilde war. Diese Notizen wurden bei seiner Festnahme in seinem Besitz gefunden. Er hörte die Meldungen der feindlichen Propaganda nicht nur allein, sondern auch in Gegenwart dritter Personen, schaltete aber sofort ab, sobald ein fremder Gast sein Lokal betrat. Er war sich also der Strafbarkeit seines Tuns vollkommen bewußt. Es besteht auch der dringende Verdacht, daß der Angeklagte das Gehörte auch weiterverbreitet hat, aber ein sicherer Nachweis ließ sich auch in dieser Beziehung nicht führen, so daß seine Verurteilung aus § 2 der Verordnung vom 1. September wegen vorsätzlicher Weiterverbreitung nicht erfolgen konnte. Aber das, was der Angeklagte nachgewiesenermaßen getan hat, war schon schwer und verwerflich genug, um die Zuchthausstrafe zu rechtfertigen.

Zuchthaus für Volksverräterin

22jährige ließ sich mit polnischem Kriegsgefangenen ein

Memel, 5. Januar

Das Sondergericht in Heydekrug verurteilte die 22jährige Herta Köhlert, die sich mit einem polnischen Kriegsgefangenen abgegeben hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus. Die Verurteilte ist wegen Diebstahls, Hehlerei und gewerbsmäßiger Unzucht mehrfach vorbestraft. Sie war als Hausangestellte auf einem Bauernhof im Kreise Heydekrug beschäftigt und hatte sich hier mit einem dort arbeitenden polnischen Kriegsgefangenen eingelassen. Der Vertreter der Anklage hatte sogar eine Strafe von acht Jahren Zuchthaus beantragt.

Volksschädling zum Tode verurteilt

Er gab sich als geflüchteter Volksdeutscher aus und lebte auf Kosten anderer

Königsberg, 5. Januar

Das Sondergericht verurteilte am Donnerstag den 49 Jahre alten Heinrich Michalowski wegen Verbrechens nach § 4 der Verordnung vom 5. September 1939 zum Tode.

Dieser Volksschädling war durch Neigung zum Trunk und aus Arbeitsscheu schon 1910 auf die Bahn des Verbrechens geführt worden. Er hat insgesamt 26 Vorstrafen aufzuweisen. Er trat als Landstreicher, Zechpreller und Betrüger auf. Von einer großen Tour durch Polen kurz vor Kriegsbeginn nach Danzig zurückgekehrt, sah er mit dem Instinkt des Betrügers eine günstige Gelegenheit, auf Kosten anderer zu leben, darin, sich als geflüchteter Volksdeutscher auszugeben. In verschiedenen Städten und zahlreichen Ortschaften Ostpreußens beschwatzte er Volksgenossen und ließ sich Geld geben. Ueberall erzählte er, durch seinen Einsatz für andere Volksdeutsche habe er die Aufmerksamkeit der polnischen Polizei auf sich gelenkt, sei verhaftet, mißhandelt und seines Eigentums beraubt worden. Nach kühner Flucht aus dem Gefängnis habe er sich mit Mühe und Not über die Grenze gerettet. — An alledem war kein Wort wahr.

Berufsverbrecher hingerichtet

Berlin, 5. Januar

Am 4. Januar ist der am 2. Januar 1915 in Jahnsbach im Erzgebirge geborene Heinz Meischner hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Freiberg in Sachsen am 23. November 1939 wegen Verbrechens nach der Verordnung gegen Volksschädlinge in fünf Fällen, sowie wegen schweren Diebstahls, versuchter Notzucht, gefährlicher Körperverletzung, schweren Raubes und versuchten Totschlages viermal zum Tode verurteilt und zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden war. Meischner, ein Berufsverbrecher, der in der letzten Zeit nur von Einbruchdiebstählen lebte, hat innerhalb dreier Tage unter Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen ein Sittlichkeitsverbrechen, einen Raubüberfall auf eine Frau und drei Einbrüche begangen. Bei dem Raubüberfall hat er das Opfer durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

Am 4. Januar 1940 ist der am 23. Juli 1897 in Hemslohbruch, Grafschaft Diepholz, geborene Otto Grewe hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Hannover wegen Verbrechens nach der Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war. Der Verurteilte hat eine Mühle angezündet und so große Getreide- und Mehlvorräte vernichtet.

Am Donnerstag wurde der am 13. Mai 1902 geborene Friedrich Pfersching hingerichtet, der durch Urteil der Strafkammer in Tübingen vom 28. September 1939 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist. Pfersching hat am 21. August 1939 in Urach seine Schwester niedergeschlagen und erhängt, weil sie ihm wegen seines Lebenswandels berechtigte Vorhaltungen gemacht hatte.

Große Ueberschwemmungen in Spanien

7 Personen ertrunken

Madrid, 5. Januar

In Sevilla hat die Ueberschwemmung des Gualdaquivir größte Ausmaße angenommen. Der Fluß steht bereits 15 Meter über Normalstand, sämtliche Hafenmauern und Lagerhallen sind unter Wasser gesetzt. Das Wasser drang stellenweise bereits in die Innenstadt ein. Der Eisenbahnverkehr mit der Stadt ist zum größten Teil unterbrochen. Bei der Rettung von Gefährdeten ereignete sich ein Unglücksfall, dem 7 Personen zum Opfer fielen. Ein Karren, auf dem sich Gerettete befanden, wurde mitten auf der Straße von der Strömung umgerissen, wobei sieben der Insassen ertranken.

Flugzeuge versorgen die abgeschnittene Bevölkerung mit Lebensmitteln. Auch die Provinzen Cordoba und Cuidad Real sind von Ueberschwemmungen heimgesucht worden. In Badajoz sind mehrere Stadtviertel überschwemmt worden. Der Telephon- und telegraphische Verkehr mit der Stadt Almaden ist völlig unterbrochen worden.

Englands Fehlrechnung

Die britische Flotte kann trotz dreifacher Ueberlegenheit über die deutsche Flotte eine entscheidende Rolle in diesem Kriege nicht spielen. Das bestätigt klipp und klar der englische Commander Edwards in seinem Buche „Unruhige Ozeane", in dem er schreibt: „Die Blockiermöglichkeit Deutschlands . . . bleibt die erste Aufgabe der britischen Flotte . . . An dem Tage, an dem Deutschland eine Blockade unmöglich machen sollte, wäre die britische Flotte kampflos geschlagen."

Die deutsche Flotte bewahrt dagegen, obwohl sie schwächer ist, in vollem Umfange ihre Handlungsfreiheit. Ihre zahlenmäßige Unterlegenheit an Ueberwasserstreitkräften wird fast ausgeglichen durch die in wenigen Jahren geschaffene starke U-Boot-Waffe. Sehr aufschlußreich sind dazu Betrachtungen eines ausländischen Seeoffiziers („Marinerundschau", Dezember 1939, Seite 1016): „Deutschland hat augenblicklich ungefähr 70 U-Boote. In nächster Zeit kann es noch 70 bis 80 U-Boote von 500 Tonnen bauen. Dies erlaubt Deutschland, gleichzeitig 45 bis 50 U-Boote auf See zu halten. Die Erfahrungen des ersten Weltkrieges haben gezeigt, daß das Auftreten auch nur eines U-Bootes auf den Seewegen das ganze Gebiet für die Schiffahrt gefährlich macht, und daß es die unverzügliche Detachierung einer großen Zahl von Ueberssee- und Luftstreitkräften zu seiner Bekämpfung erfordert." Diese Ueberseestreitkräfte stehen England nicht mehr in dem Maße zur Verfügung wie im Weltkriege. Die britischen Zufuhren, die mit 150 Schiffen und 50 000 Tonnen täglich ein gewaltiges Aufgebot an Flotteneinsatz erfordern, sind im Kriege nicht mehr gesichert. 1918 besaß England über 433 Zerstörer zum Schutze der Geleitzüge, heute nur noch 105 moderne und 72 veraltete Zerstörer.

Wenn ein einziges deutsches U-Boot in 3½ Monaten Handelskrieg mehr als 80 000 BRT. britischen Handelsschiffsraumes auf den Meeresgrund befördern konnte, so ist dies eine erstaunliche Leistung. Sie kann — wenn auch nur zum Teil vervielfältigt gedacht, durch die Versenkungsziffern der anderen und der neu hinzukommenden U-Boote — eine Höhe erreichen, die Englands Zusammenbruch besiegelt.

War im Weltkriege das Auslaufen unserer U-Boote aus der Deutschen Bucht und ihre Heimkehr durch die zahllosen Minensperren, die die Engländer in der Deutschen Bucht der Nordsee gelegt hatten, ungemein gefährdet, so haben wir heute eine scharfe Waffe in der Hand, die diese Gefahren wesentlich herabmindert: die Luftwaffe. Ihr Einsatz von den Nordseeinseln und Küstenplätzen aus schiebt das Küstenvorfeld, d. h. den Bereich, in dem der Angreifer der Vernichtung ausgesetzt ist, so weit hinaus, wie die Flugstrecken der Flugzeuge reichen.

Da unsere Kampfflugzeuge und Aufklärer den weiten Weg bis zu Englands nördlichsten Stützpunkten auf den Orkneys und Shetlandinseln bei jeder nur möglichen Wetterlage zurücklegen — und dabei schon mehrfach durch erfolgreiche Bombenabwürfe britische Seestreitkräfte in Scapa Flow und in der Firth of Forth-Mündung schwer beschädigt haben —, so bedeutet dies, daß der Arm der deutschen Küstenwehr über die ganze Nordsee hinweg und bis zum Nordatlantik hinaufgreift.

Sehr treffend heißt es anläßlich einer Betrachtung über „Die englische Fehlrechnung" in der Marinerundschau vom Dezember 1939: „Alles in allem zeigt ein Ueberblick, daß England noch nie unter so ungünstigen Verhältnissen einen Krieg begann. Gewiß ist noch vieles in Fluß, und die materielle und politische Widerstandskraft des Weltreiches zu unterschätzen wäre verhängnisvoll. Aber dafür hat sich das deutsche Kriegspotential noch nicht im entferntesten voll entfaltet. Wir stehen erst am Anfang, und was noch im Schwanken ist, mag durch wichtige Ereignisse entschieden werden. „Das britische Empire", sagte Abgeordneter Babson vor der Handelskammer in Boston, „hat seine Aufgabe erfüllt und keinen politischen Zweck mehr." Das soll dieser Krieg des näheren beweisen!

Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sudetenland

Der SA.-Brigadeführer Dr. Fritz Köllner ist zum Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sudetenland in Reichenberg ernannt worden.

Zusammenkunft des ungarischen Außenministers mit Graf Ciano

„Popolo d'Italia" kündigt an, daß der ungarische Außenminister während seines Aufenthaltes in Venedig am Sonnabend mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano zusammentreffen wird.

Russisch-bulgarischer Handelsvertrag vor dem Abschluß

Die zur Zeit in Moskau gepflogenen russisch-bulgarischen Wirtschaftsverhandlungen nähern sich ihrem Abschluß. Man nimmt an, daß in den nächsten Tagen ein Handelsvertrag unterzeichnet wird. Die bulgarische Seite rechnet damit, einige wichtige Rohstoffe zu erhalten, während Rußland aus Bulgarien in erster Linie landwirtschaftliche Produkte einzuführen gedenkt.

Japanische Wirtschaftsabordnung in Moskau eingetroffen

Die japanische Wirtschaftsdelegation mit dem Gesandten Matushyma an der Spitze ist in Moskau eingetroffen. Die sowjetisch-japanischen Wirtschaftsverhandlungen, deren Aufnahme nunmehr bevorsteht, werden unter der unmittelbaren Leitung des Botschafters Togo geführt, dem der Gesandte Matushyma als Spezialist für handelspolitische Fragen zur Seite steht.

Einberufung von Reservisten in der Sowjetunion

Wie man von verschiedener Seite hört, wurden in Moskau und in anderen Orten mit Jahresbeginn weitere Reservisten zur Armee einberufen, darunter insbesondere solche mit technischer Vorbildung.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsleiter: Werner Freese.
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz.
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engelkes.
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz und Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (ortsabwesend); stellvertr. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Landesbibliothek Oldenburg

Lotte

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt einer gesunden Tochter an

Dr. Karl Pfleiderer und Frau Lotte
geb. Barta

Wilhelmshaven, Roonstraße 115

Rolf

Unsere Tilla hat ein Brüderchen bekommen.
Dies zeigen hocherfreut an

Ing.
Oskar Nöthen und Frau Helene
geb. May

Wilhelmshaven, Baltrumstraße 2

Selma Borchers
Rudolf Hohberger
Uffz. in einem Art.-Regt.

grüßen als Verlobte

Neustadtgödens — z. Z. im Felde

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Ewald Becherer und Frau Anneliese
geb. Dederke

Kieler Straße 56

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Wilma Marschall
Eugen Tritschler

Wilhelmshaven, Zedeliusstraße 4

Die Beerdigung

unserer lieben Entschlafenen findet am Sonnabend, dem 6. Januar, 13.30 Uhr, von der Kapelle Heilig Land (Neuende) aus statt.

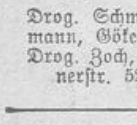
Carl Trippe

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere den Kameraden der NSKOV., der Gefolgschaft der Kesselschmiede-Werkstatt der Kriegsmarinewerft, den Hausbewohnern und Nachbarn der Häuser Robodesweg 23, 24, 25, allen Freunden, Bekannten und Verwandten sowie Herrn Pastor Mahler für seine trostreichen Worte unseren aufrichtigen Dank.

Frau Frieda Janssen und Kinder

Darmträgheit?



dann Dr. Burchards Perlen, sie wirken prompt und milde. 50 St. 85 Pfg. 120 St. M. 1.80.

Drog. Schmidt-Homann, Roonstr. 94, Drog. Ostermann, Gökerstr. 62, Drog. Hansmann, Roonstr. 168, Drog. Zoch, Bismarckst. 77, Drog. Nerowski, W'havenerstr. 52, Drog. Johannes, W'havenerstr. 39.

Am 2. Januar entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Invalide

Anton Dirks

im Alter von 64 Jahren. — In tiefer Trauer:

Fr. Möhlmann u. Frau Louise, geb. Dirks, **nebst Kindern und allen Angehörigen.**

Himmelreich/Rüstersiel, den 4. Januar 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Jan., um 15 Uhr von der Friedhofskapelle Heilig Land aus statt. Autobus fährt um 14.15 Uhr vom Trauerhause Rüstersiel ab.

Am 3. Januar 1940 entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Max Nitschke

im 84. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Frau Sophie Nitschke, geb. Plöger, Wilhelmshaven.
Käthe Norsworty, geb. Nitschke, USA.
Karl Nitschke, Wesermünde.
Frieda Addicks, geb. Nitschke, Wilhelmshaven.
Paula Keller, geb. Nitschke, Wilhelmshaven.
Hans Nitschke, USA.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 6. Jan., 11 Uhr, im Krematorium Friedenstr. statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 4. Januar 1940 mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schiffbauer

Friedrich Werner

im 41. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anna Werner, geb. Ennen,
nebst Sohn Hans
und Angehörige.

Sande, Straße der SA. 35.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Januar, 15 Uhr, von der Leichenhalle in Sande aus statt.

Was Du nicht mehr brauchst

kann aber ein anderer noch recht gut verwenden. Die „Kurier"-Kleinanzeige hat schnell einen zahlungsfähigen Interessenten gefunden. „Kurier"-Kleinanzeigen vermitteln alles und sind die besten Verkaufskräfte der Privatwirtschaft.

Kurier — **Höchste Auflage! Größter Anzeigenteil!**

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei.
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Drogen-Meyer, Marktstr. 18
Drog. Lehmann, Bismarckstr.
Friesen-Drogerie, W'havener Str.
Drogerie Keil, W'havener Str. 67
Drog. P. Jenniches, Gökerstr. 71
Drog. O. Cremer, Roonstr. 30
Drogerie Gg. Johannes, Wilhelmshavener Straße 39
Drog. Löwe, W'havener Str. 1
Drog. Engelhardt, Gökerstr. 75
Drog. Otto Zoch, Bismarckstr. 77

Gerod. Nadel- und Laubholzstubben
(trocken)
ohne gegenseitige Entschädigung gibt ab
Karl Duvenhorst
Baustelle Plaggenkrug-Altjührden u. Zwischenahn.

Wild-Ausgabe
Nr. 1—155 **Hasen**
Nr. 156—255 **Reh**
Nr. 256—380 **Hasen**
Nr. 381—414 **Reh**
Nr. 415—640 **Hasen**
Es wird gebeten, die Ware bis Sonnabend 11 Uhr abzuholen.
F. Jrps Marktstr. 31 Ruf 979

NSDMB. im NS. Reichskriegerbd.
Mar.-Kam. Prinz Adalbert
Monatsmusterung
am Sonntag, d. 7. Januar, 15 Uhr, im Kurparkhaus
Der Kameradschaftsführer.

Familien-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen aufgenommen

Stadttheater Wilhelmshaven
Freitag, 5. 1., 20.00 bis 23.00 Uhr, KdF.-Theatering IV 6 und freier Verkauf:
Die ungarische Hochzeit
Sonnabend, 6. 1., 20.00 bis 22.30 Uhr, KdF.-Theaterring III 4 und freier Verkauf:
Thomas Paine
Sonntag, 7. 1., 15.00 bis 17.30 Uhr, geschlossene Vorstellung
Der Biberpelz
19.30 bis 22.00 Uhr: KdF.-Theaterring IV 5 und freier Verkauf:
Der Biberpelz
Die Abonnenten werden gebeten, ihre Rate einzulösen.

Kaufe
Alf-Gold und Alf-Silber
Ich bin dankbar für jedes Gramm
friedo frier Markstraße
G. B. Nr. II 37370

Tanzstunde
Gesellschaftshaus
(neben Tunnel)
Anmeldung
Sonntag 4—5 Uhr
Hans Offermann

Gold und Silber
(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend
Wilh. Ramien, Marktstraße 10
Gen.-Nr. A. 25321.

Morgen Sonnabend, den 6. Jan., bleibt mein Geschäft wegen Lageraufnahme
geschlossen!
Isenberg
Büromaschinen
Marktstraße 42.

Kriegswinterhilfe Lotterie
in jeder Serie
1 Million Reichsmark
Sofortiger Gewinnentscheid

Die guten Damenschuhe
zu den billigen Preisen
H. W. Löbben, Marktstr. 38

Antonslust
Ausflugs- u. Tanzlokal
Jed. Sonnabend und Sonntag Ball
Autobusverb. Pekol und Mewes

Kirchliche Nachrichten

Kath. Marienkirche, Ausgaristraße. Dreikönigsfest, 6. 1. Hl. Messen: 5.30, 7, 8.30 und 10.30 Uhr. 20 Uhr Andacht.

Kathol. St.-Willehad-Kirche (Hollmann- u. Prinz-Heinrich-Str.-Ecke). **Sonnabend, den 6. Januar 1940** (Fest der hl. drei Könige). Hl. Messen: 6, 7½, 9, 10 Uhr Hochamt; 17 Uhr Andacht.

Sonntag, den 7. Jan. 1940 (Fest der hl. Familie). Hl. Messen: 6, 7½, 9, 10 Uhr Hochamt; 17 Uhr Andacht.

Werktags: 7 u. 8 Uhr hl. Messen.

Bosapp: Hl. Messen 7½ u. 8½ Uhr.

Verschiedenes

Wer übernimmt **Klaviertransport** Hamburg—Wilhelmshaven? Angebote unter D. 399 an Kurier

Wer strickt für 4-jährigen Jungen Gamaschen-Anzug? Wolle wird gestellt. Keine Maschinenarbeit. Preisangebote unter D. 403 an „Kurier".

M. für H.
Wohne jetzt Grenzstraße 77 I
Fr. Stü.

Anzeigenschluß 9 Uhr vormittag

Capitol-Lichtspiele Marktstraße 12

Ab heute
täglich um 6.00 und 9.00 Uhr
Sonntag um 3.00, 6.00 und 9.00 Uhr

Dschungel-Geheimnisse

Eins der seltsamsten Rätsel der Menschheitsgeschichte „Angker". Erstmalig eine Expedition durch den Dschungel Indo-Chinas.

Eine Frauen-Safari kämpft gegen ungeheuerlichen Aberglauben.

Die Tänzerinnen des Königs von Cambodscha.

Im Beiprogramm:
Kulturfilm und Wochenschau.

Für Jugendl. unt. 14 Jahren nicht zugelassen!

Deutsche Lichtspiele Gökerstraße 60

Täglich um 3.00, 6.00 und 9.00 Uhr
Marianne Hoppe
Willy Birgel
René Deltgen in

Kongo-Expreß

Eine vollendete Vereinigung von Spannung, Abenteuern und wundervollsten Menschendarstellungen.

Beiprogramm
Kulturfilm und Wochenschau.

Für Jugendl. unt. 14 Jahren nicht zugelassen

Logen- und Rangplätze sind numeriert. Es werden daher die Besucher mit diesen Karten nochmals ersucht, jede Drängerei zu meiden, da doch ihre Plätze unbedingt frei bleiben!

Adler-Lichtspiele Wilhelmshavener Straße 4

Ab heute bis Montag
Werktags um 5.30 und 8.30 Uhr.
Sonntag um 2.30, 5.30 u. 8.30 Uhr.

Kleiner Mann was nun?

de Kowa, Kampers, Wüst, Thimig, Henkels, Lingen, Richter u. a.

Von Dienstag bis Donnerstag

Glück im Schloß

Luise Ullrich, Romanowsky u.a.
90 Minuten prächtigste Stimmung.
Kulturfilm u. Wochenschau
Für Jugendl. **nicht** zugelassen!

Kammer-Lichtspiele, Marktstraße 57

Ab heute
Werktags um 5.00 und 8.00 Uhr.
Sonntag um 2.00, 5.00 u. 8.00 Uhr.

Drei Väter um Anna

Jlse Werner
Hans Stüwe
Dora Danegger
Haak u. a.
Ein lustiges Spiel dreier Väter um nur ein Kind.

Beiprogramm:
Kulturfilm u. Wochenschau.
Für Jugendl. **nicht** zugelassen!

Landesbibliothek Oldenburg

Sibylle ganz allein

Roman von Charlotte Kaufmann

Nachdruck verboten

20. Fortsetzung.

Als Sibylle ein paar Tage später Huith erzählt hatte, daß ihr ein Fremder ins Rad gelaufen wäre, hatte er gemeint, es wäre vielleicht der Knecht vom Rübsam-Hof gewesen. „Der hat doch eine Liebschaft mit des Schmiedes Tochter."

Die nächtliche Begegnung mit ihrem Erschrecken verging im Licht der Tage, in der Vorbereitung für die Ferienfahrt.

Ich darf Detlef nicht vergessen, befahl Sibylle sich. Ich will ihn nicht vergessen. Ich liebe ihn. Immer noch. Er soll zurückkommen. Heute, morgen. Und in jeder stillen Nacht wußte sie stets von neuem mit einer Deutlichkeit ohnegleichen, mit einer Sicherheit, die durch nichts erschüttert zu werden schien, und die der Tag doch immer wieder ins Wanken brachte, daß der Fremde eben doch Detlef gewesen war. —

Als Joachim von seiner Tour zurückkam, lag der Schatten des Berghauses bereits lang und schwarz auf dem Schnee.

Er suchte Sibylle und fand sie eingewickelt auf der Terrasse. Allein.

„Nanu", sagt er, „frierst du noch nicht?"

Sie schlug die Augen auf, Bernsteinaugen, die an Moorwasser erinnerten und an einen Sommertag.

„Da bist du ja", sagte sie und richtete sich auf. „Ist es schön gewesen?"

„Natürlich. Ich bin sechsmal gefallen. Toll, nicht wahr? Einmal hat es mich so hineingeworfen, daß ich beinahe eine Schaufel gebraucht hätte, um mich wieder herauszubuddeln. Jetzt habe ich Hunger."

Er half ihr, sich aus den Decken zu wickeln. Am Geländer der Terrasse blieben sie eine Weile stehen und sahen in die Tiefe. Ein Wagen der Bergbahn kam herauf. Die Drahtseile zitterten.

„Nächstes Jahr", sagt er, in die Ferne schauend, „werden wir nicht in ein Berghotel gehen, sondern auf eine Hütte. Da braucht man sich nicht dauernd umzuziehen. Und dort werde ich dich dann Skifahren lehren, auch wenn du dann wieder nicht willst."

Die Drahtseile der Bahn zitterten stärker. Sie schwirrten und sangen. Das Dach der Gondel schob sich höher, näher. Ein fremdes Wesen inmitten des Berges.

Nächstes Jahr, ging es Sibylle durch den Sinn, er denkt an nächstes Jahr, während ich kaum wage, bis morgen zu denken.

*

Karsten Huith verbrachte den Weihnachtsabend hinter dem großen Kachelofen seines Wohnzimmers.

Die Bettina hatte ihm einen Weihnachtsbaum geputzt, mit weißer Watte, bebenden Glitzerkugeln und roten Kerzen.

Er fand ihre Handlungsweise übertrieben romantisch. Sie war überhaupt so ungewöhnlich und fast unangenehm festlich gewesen, schon den ganzen Tag. In aller Frühe bereits, als sie ihm half, kleine Geschenke für die Kinder herzurichten, mittags, als sie ihm einen Festtisch deckte.

„Heute ist doch noch ein ganz gewöhnlicher Werktag", wehrte er ab. „Was denken Sie sich! Feiertag ist erst morgen."

„Bei mir zu Hause ist heute schon Festtag", erläuterte sie. „Zum mindesten vom Mittagessen ab." Und er mußte sich gefallen lassen, daß sie Aepfel unter den Weihnachtsbaum legte und den Nußknacker aus der Küche holte.

Am Abend überreichte er ihr dann das Geschenk, das er für sie besorgt hatte, und fühlte sich unbehaglich. Als sie endlich gegangen war mit vielen Wünschen für einen schönen Abend, seufzte er auf.

Er stellte das Radio an und drehte es wieder ab. Er ließ die roten Kerzen des Weihnachtsbaumes verbrennen und vertropfen. Er lehnte sich mit dem Rücken gegen die warmen Ornamente des Kachelofens, und seine Gedanken liefen hinter all seinen einsamen Weihnachtsabenden her.

Obwohl er eine Heimat besaß, Eltern, Freunde, war er doch Weihnachten eigentlich immer allein gewesen.

Karsten Huith war nicht sentimental, er war nur trotzig und jung.

Er ging zum Tisch hinüber, öffnete einen Berg Walnüsse und zerstreute die gelbbraunen zackigen Schalenreste über das Tischtuch. Sein Vater machte das auch immer so, und dann pflegte die Mutter über die Unordnung zu zanken.

Er aß einen Apfel. Er versuchte in einem Buch zu lesen. Es war alles nichts.

Er war nun einmal unruhig und unzufrieden. Er konnte nichts dafür.

Er nahm die Landkarte aus der Schublade und versuchte Reisen zu machen in Gedanken. Es war dies an ruhigen Tagen seine Lieblingsbeschäftigung. Er vermied geflissentlich, seinen Blick auf die bayrischen Berge zu werfen, und schlug gleich die Südsee auf. Er wanderte über Neuguinea und nach Australien hinüber.

Ach, es war langweilig und öde. Der Atlas klappte zu.

Er knipste wieder das Radio an.

Weihnachtsmusik, Kindersingen, Glockenläuten.

Ich will nicht allein sein, sagte Huith in das Glockenläuten hinein. Ich will nicht allein sein.

Ich will heiraten und eine Frau haben. Ich will Sibylle . . .

Das Glockenläuten verklang, und die letzte blutrote Kerze vertropfte auf den Boden. Morgen würde die Bettina mit einem Löschpapier die Wachsspritzer aufbügeln.

Er drehte kein Licht an. Im Finstern griff er wieder nach einem Apfel und aß ihn. Er war süß und genau so, wie sich ihn seine Kindersehnsucht jedes Jahr gewünscht hatte. Ein Weihnachtsapfel.

Als er ihn verzehrt hatte, tappte er im Dunkeln aus dem Zimmer, schlüpfte draußen in Mantel und Hut und trat ins Freie.

Ueber Dörup lag eine dunkle, sternenlose Nacht. Es war warm. Karsten Huith hatte im Sinn, einen weiten und ermüdenden Spaziergang zu machen über Stein hinaus am Meer entlang, ganz weit bis zur Schönborner Landstraße hinüber, bis zu Rübsams Hof.

Aber als er an Frau Krugs Laden vorbeikam, stand die Bettina unter der Tür.

„Ach, Sie sind's, Herr Lehrer. Ich hörte Ihre Gartentüre klappen und dachte schon, wer da wohl nachts ums Haus schleiche."

„Ja, ich bin es nur."

„Wollen Sie einen Spaziergang machen? Es ist warm heute nacht, nicht wahr? Ganz plötzlich so warm."

„Ja, abscheulich warm. Anstatt zu schneien, wie man das immer auf Weihnachtsbildern sieht, weht eine Frühlingsluft."

„Wollen Sie nicht ein wenig hereinkommen, Herr Lehrer, und sich meinen Baum ansehen?"

Sie stand da, mit den Händen über der weißen Spitzenschürze, und blickte ihn an. Natürlich wußte sie, daß er sich langweilte, daß ihn das Alleinsein umhertrieb. Sie war ja nicht mehr so jung. Sie hatte ja auch schon ihr Teil hinter sich.

„Ja, lassen Sie ihn mal sehen."

Sie führte ihn hinein in ihr winziges Stübchen mit den alten, dunkelbraunen Möbeln, den Nippessachen auf der Kommode, den Familienbildern an den Wänden.

Huith kannte die Stube gut. Aber das flackernde Kerzenlicht legte heute einen eigenen und fast fremdartigen Reiz auf alles altmodische Gerät und ließ eine Stimmung entstehen, die so durch und durch Weihnachten war, daß er wortlos gehorchte, als sie ihn bat, sich auf das Plüschsofa zu setzen.

Sie eilte und schwenkte ihm roten Wein ein.

„Es ist nicht gut, wenn man Weihnachten allein ist", sagte sie dabei. „Ich kenne das. Viele Jahre. Dann meint man, draußen in der Luft wäre es besser, und bekommt doch nur nasse Füße, ohne daß sich die Gedanken wegschieben lassen. Versuchen Sie doch einmal ein Honigplätzchen. Und hier ein bißchen Ingwergebäck. In Holland macht man diese Ingwerkuchen viel. Ich bin mal dort in Stellung gewesen, ehe ich geheiratet habe." Sie bekam rote Backen, und ihr krauses Haar bewegte sich. Sie sah nicht älter aus als dreißig. „Heute ist ein gutes Geschäft gewesen in meinem kleinen Laden", berichtete sie, als müsse sie ihm mit Gewalt ablenken von traurigen Dingen. „Lametta und Wunderkerzen und tausend Dinge."

Auch hier staken blutrote Kerzen auf dem Baum, rot wie die Backbordlichter der Schiffe draußen auf dem Meer. (Fortsetzung folgt.)

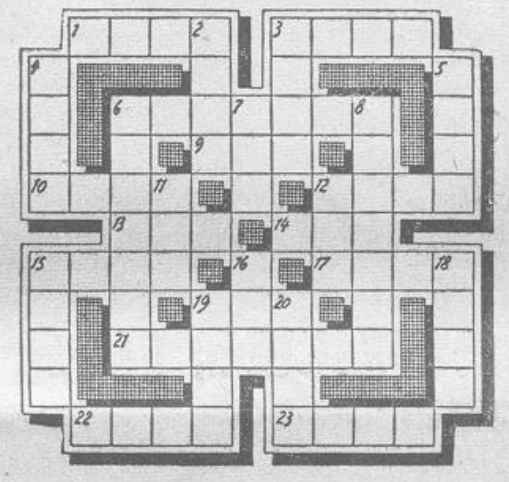
Das Wort des Führers

„Das deutsche Soldatentum hat sich den Lorbeerkranz, der ihm 1918 hinterlistig geraubt worden war, nunmehr wieder fest um das Haupt gelegt. Wir alle stehen in tief ergriffener Dankbarkeit vor den vielen unbekannten, namenlosen Männern unseres deutschen Volkes."

Reichstag, 6. Oktober 1939

Köpfchen! — Köpfchen!

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. 3. 6. 9. Titel, 10. Verwandter, 12. südamerikanischer Freistaat, 13. Obstbrei, 14. chemischer Grundstoff, 15. Kartenspiel, 17. nordischer Gott des Feuers, 19. kurzer Windstoß, 21. 22. 23.

Senkrecht: 2. Kriegsmacht, 3. elektrische Maßeinheit, 4. 5. Hühnervogel, 6. deutsche Ostseeinsel, 7. Monat, 8. Teichblume. 11. Furche, 12. Endpunkt der Erdachse, 15. 16 Erdart, 18. 19. Stadt am Kaspischen Meer, 20. nordische Liedersammlung.

Waagerecht 3, senkrecht18, senkrecht 5, waagerecht 6, waagerecht 1, waagerecht 23, senkrecht 4, waagerecht 22, waagerecht 21, senkrecht 15 nennen im Zusammenhang gelesen einen WHW.-Spruch.

Für den Spruch sind folgende Buchstaben zu verwenden: aaaaa, ccc, ddd, eeeee, ff, hhhh, iii, mm, nnn, o, p, rr, sss, ttttt, uu, w.

Haben Sie richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Hag, 3. Kuh, 5. Samum, 7. Varus, 9. Leder, 10. Tenne, 11. Menagerie, 12. Engerling, 16. Schal, 17. Anker, 19. Serbe, 20. Degen, 21. Raa, 22. Lar.

Senkrecht: 1. Harem, 2. Guben, 3. Kater, 4. Huene, 5. Sol, 6. Mirabelle, 7. Vaterland, 8. See, 12. Ecker, 13. Galba, 14. Insel, 15. Geier, 16. SOS, 18. Ran.

Ein Streit fand sein Ende



Jahrelang ging der Streit um die leidige Frage, ob eine Zigarette ein Mundstück haben müsse oder nicht. Jetzt hat das neue ☆Mundstück der GÜLDENRING endlich die entscheidende Lösung gebracht. Es vereint nämlich die Vorzüge *beider* Mundstückarten! Denn es ist vollkommen unsichtbar, ferner frei von jedem Geruch oder Beigeschmack, sodass man glauben könnte, es sei überhaupt nicht vorhanden. Es ist aber da und bietet empfindlichen Lippen den gleichen Schutz wie ein Goldmundstück.

Haus Neuerburg

GÜLDENRING

mit ☆Mundstück 4 Pfennig

Landesbibliothek Oldenburg

U-Boot-Fahrer als Gäste im Blockhaus Ahlhorn

Drei U-Boot-Besatzungen beim Gauleiter

Gauleiter Carl Röver: Es muß zu einer Tradition werden, daß unsere U-Boot-Fahrer oft bei uns zu Gast weilen! Der Befehlshaber der U-Boote, Konteradmiral Dönitz, weilte mit seinen U-Boot-Fahrern bei den Männern der Inneren Front

Blaue Jungs im Blockhaus Ahlhorn! Frische Kerle, jung und voller Draufgängergeist. Viele tragen das Abzeichen der U-Boot-Fahrer. Haben schon drei Fernfahrten auf dem Atlantik hinter sich. Waren am Feind! Einige schmückt das Bändchen des Eisernen Kreuzes das Knopfloch. Und das ist ihr Geist: „Raus — Reißen — Rein! Und wieder: Raus — Reißen — Rein!"

Der Befehlshaber der U-Boote, Konteradmiral Dönitz, sagte das: „Wir wollen nichts als nach Westen! Dahin geht unser Blick! Da ist unser Feind: der Engländer! Dem wollen wir stets an der Klinge sitzen! So ist das! Unsere Besatzungen schäumen, schäumen vor Tatendurst und Angriffsgeist. Und auf dieser schäumenden, hochragenden Welle steht der Kommandant! Er setzt es in die Tat um, das ‚Reißen' draußen auf dem Meer! Aber da ist noch eine Welle, eine gleich schäumende Welle, die Welle der starken Heimatfront. Sie trägt die gesamte Besatzung. So wie wir nach Westen schauen, blicken die Männer der Inneren Front zur Heimat! Und so gehören wir zusammen — so muß der Sieg unser sein!"

„Wir gehören zusammen!"

Oft war man mit unseren blauen Jungs von den U-Booten zusammen. Damals, als der Wilhelmshavener Kreisleiter eine Besatzung zu sich ins Wilhelmshavener Kreisheim geladen hatte. Dann im Gauleiterhaus in Ahlhorn, als vor Weihnachten die Besatzung eines U-Bootes draußen in der Heide weilte und erzählte von ihrem Kampf gegen eine englische U-Boot-Falle, die unter holländischer Flagge fuhr. Und jetzt sind wieder drei Besatzungen draußen im Ahlhorner Blockhaus. Und so soll das bleiben! In seiner kurzen Begrüßungsansprache betonte Gauleiter Carl Röver es: **„Es soll dies zu einer schönen Tradition werden, U-Boot-Fahrer zu uns einzuladen! Die U-Boot-Männer der Nordseestation in unserem Marinegau sollen in Zeitläufen von wenigen Wochen bei uns weilen; zu Stunden froher Kameradschaft und prächtigen Zusammengehörigkeitsgefühls. Entweder sollen diese Zusammenkünfte hier draußen in Ahlhorn stattfinden, oder nach Vollendung der Gästebauten auf der Niederdeutschen Gedenkstätte Stedingsehre. Wir wollen mit unseren blauen Jungs beisammen sein, denn wir gehören zusammen!"**

Wir denken an euch, wenn ihr wieder hinausfahrt!

Der Gauleiter erzählte den Männern der U-Boote von dem Werden des Blockhauses in der Ahlhorner Heide; wie dieses Haus vor fünf Jahren aufgerichtet wurde; gebaut von Gauamtsleitern, Kreisleitern und Ortsgruppenleitern. Nur ein Maurer und ein Zimmermann waren außerdem mit von der Partie. In diesem Hause finden sich die Männer der Inneren Front, die engsten Mitarbeiter des Gauleiters von Zeit zu Zeit mit ihrem Gauleiter zusammen, um neue Anregungen und neue Richtlinien für ihre Arbeit zu bekommen. „Meine Männer der U-Boot-Waffe", so rief Carl Röver aus, „wenn Sie nun wieder hinausfahren in den Blanken Hans, dann — glauben Sie — sind wir in Gedanken bei Ihnen. Und das versprechen wir Ihnen: **so wie Sie Ihren mutigen Kampf ausfechten, so wollen auch wir Männer der Heimatfront unbedingt unsere Pflicht tun. Für uns alle gibt es ja nur eines: unser Volkstum und unser herrliches Deutschland mit seinem Führer Adolf Hitler!"**

Kampferprobte Männer — frohe Jugend!

Es sollten Stunden der Kameradschaft werden, Stunden des Frohsinns. Und sie wurden es. Der Befehlshaber der U-Boote hatte dem Gauleiter für den Plan gedankt, weiter die U-Boot-Besatzungen der Nordsee zu betreuen. Sie alle seien sehr froh, daß man ihnen mit solcher Liebe, solcher Fürsorge und solch großem Vertrauen entgegenkomme. So führte auch der Kommandant des U-Boots-Stützpunktes aus. Diese Stunden im fröhlichen Kreise seien Kraftquell für sie alle.

Und als man dann an den langen Tafeln saß, zum Mittagessen, nachmittags und abends; und als dann vor dem Kamin des Blockhauses die Lieder unserer U-Boot-Fahrer aufklangen — da spürten alle: diese Gemeinschaft zwischen den Männern der Front und den Männern der Heimat, die hier zum Ausdruck kommt, ist einer der Träger unseres Sieges. Diese blauen Jungs sind vor dem Feinde kampferprobt; und hier draußen sind sie wieder fröhliche, unbekümmerte Jungen. In lustigen Schneeballschlachten tummelte man sich. Und als die Künstlerinnen des Oldenburger Staatstheaters mit Liedern und Tänzen die Stunden verschönten, da kamen auch die „unentdeckten Talente" der Besatzungen zum Vorschein. Sie sangen, deklamierten und dichteten . . . Manch fröhliche Melodie klang auf den Schifferklavieren auf, die jeder Besatzung von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" an diesem Tage geschenkt wurden. Ebenso dankbar waren die Jungs aber auch für die Unterhaltungsspiele, die ihnen ebenfalls von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für die langen Abende auf See gebracht wurden.

Ungeschminkter U-Boot-Alltag

Doch nicht immer saß Lachen auf den Gesichtern der Jungs, Als man draußen durch den tiefen Schnee rund um das Blockhaus stampfte, nachher vor dem großen Kamin saß, erzählten die Jungs, erzählten nicht nur von ihrem Einsatz, sondern auch von ihrem Leben, von ihrem Fühlen und ihren Gedanken auf dem Boot, von dem ungeschminkten U-Boot-Alltag. Und es ist, als ständen ihnen wieder die Stunden vor Augen, als die Leinen im Heimathafen losgeworfen wurden und das Schiff aus der Schleuse lief. Dann liegt die Küste hinter uns. Nur noch als blaßgrauer Streifen erkennbar. Unsere Vorpostendampfer tauchen auf — und dann sind wir drin in unserem Operationsgebiet, in der großen Wasserwüste. Die Suche kann beginnen.

Ein Kommandant erzählt: „So ist das jedesmal, vollgepackt bis zur Halskrause ist das Boot. Torpedos, Geschützmunition in hohen Stapeln. Die Brennstoffbunker scheinen fast überzufließen. Da stapeln sich die Ersatzteile — doppelt und dreifach. In der Hand geschulter und bewährter Männer — da kann uns draußen nichts passieren. Jede Reparatur mixen die draußen weitab von der Heimat.

Nein, Schlangenfraß ausgeschlossen!

Und das leibliche Wohl? Ewig Schlangenfraß oder Gehackter Missionar? Kein Gedanke! Sonst: Gnade Gott dem Küchenbullen! Mag er sonst noch so ein Pfundskamerad sein! Prächtig abwechselungsreich und reichhaltig ist der Speisezettel. Kann also viele Wochen lang in die wohlschmeckende Tat umgesetzt werden. Und auch all die anderen Kleinigkeiten sind vorhanden. Sie gehören nun mal zum Leben. Mit rührender Fürsorge haben die dafür Verantwortlichen sich abgeplagt, um es uns so gut zu machen, wie es eben geht. Und unser Miniaturöfchen an Bord ist prächtig, man kann auf ihm kochen und brezeln, daß es eine Freude ist.

Ja, und dann das Süßwasser. Wenig, verdammt wenig. Gucken Sie unsere Bärte an! Nur aus Sparsamkeit, aus Wasserrationierung. Süßwasser muß rationiert werden. Geht nicht anders. Manchmal muß auch das Waschen ausfallen. In dringenden Fällen sogar das Zähneputzen." Und dann lacht er: „wobei gelegentlich bedauernd empfunden wird, daß als Ersatz nicht mit Kognak gegurgelt werden darf. Alkohol ist nur zu medizinischen Zwecken an Bord. Und Magenkranken gegenüber ist der Kommandant von vornherein mißtrauisch. Er meint, Rizinus täte es auch. Doch das ist nur ein Spaß."

Prächtige Kameradschaft der U-Boot-Fahrer

„Wenn wir draußen auf See sind", so erzählt der Kommandant weiter, „dann sind alle Schlacken der Heimat von uns abgefallen. Ab und zu wagt sich einer in Phantasieuniform heraus. Bunte Halstücher — sehr beliebt und große Mode an Bord! Je verwegener der Knoten geschlungen, desto besser. Dicke Wollmützen — je nach Geschmack und Neigung. Aber, auch das dürfen wir nicht vergessen: auch die Kameradschaft wird draußen noch enger, noch fester. Jeder muß ja für jeden einstehen. Ein falscher Hebelgriff — ein unachtsames Kommando: das Leben der gesamten Besatzung hängt daran. So fahren diese Männer gegen England!

Doch das sei bemerkt: Es ist kein frisch-fröhliches Jagen, denn Böcke und Ricken, die Wasser- und Fliegerbomben abwerfen, oder als U-Boot-Fallen herumflazieren, die gibt es noch nicht. Es ist nicht so einfach: Hinfahren, dem Feind den Laden „vollrotzen" — und der Fall ist erledigt. So einfach ist es ja nun nicht. Gewiß, es gibt wundervolle Sachen. Wundervoll für uns: Munition und deren Rohstoffe, Fliegerbenzin oder anderes Kriegsgerät. Doch erst muß man ran sein, ran am Feind!

Rauchfahnen in X Grad

Da steht die Kriegswache auf dem Turm. 24 Stunden, 36 Stunden, Wache um Wache. Bei stürmischer See manchmal vier Stunden unter Wasser. Denn etwas anderes ist das doch nicht, wenn Brecher auf Brecher über den Turm saust. So stehen die Männer oben. Rausgelugt. Kein Tommy, kein neutraler Frachter. Nur das weite Meer. Nichts anderes. Schon eine kleine Resignation. Die Gläser wandern langsamer an die Augen. Doch — plötzlich: Irgendein Ruf irgendeines Ausguckpostens: Rauchfahne in X Grad! Ha, das ist etwas!

Verwandlung auf dem ganzen Boot. Sekunden, dann ist die Aufmerksamkeit des ganzen Bootes wieder wach. Wieder so taufrisch, als sei man erst eine Stunde draußen auf See. Der Kommandant spritzt auf die Brücke. Kurs- und Fahrtbefehle. Und dann kommt das Märchen — hinter der Rauchfahne Mastspitzen . . . Viele Mastspitzen: „Ein Geleitzug!" Das Beste, das Herrlichste, was dem U-Boot-Fahrer in den Weg kommen kann. Und nun geht die wirkliche Jagd los. Das Boot liegt in günstiger Angriffsstellung. Der „Kahn" steigt in den „Keller", will heißen, geht auf Tiefe. Und jetzt kann der Kommandant sich den Braten einmal besehen. Durch das Seerohr. Schöne dicke Dampfer. Von vielen Zerstörern geleitet. Auf den Hecks viele große Kanonen. Aber das hilft dem Burschen alles nicht. Das U-Boot kommt durch die Sicherung. Holt sich einen Dampfer und schickt ihn in die Tiefe. Große Minuten für das Boot: zwei große Augenblicke. Einmal das Kommando „Los", wenn der „Aal" aus dem Torpedoausstoßrohr rauscht, und dann der Ausruf „Treffer", dann ist Zeit, sich zu verdusten. Der verdammte Wasserbombensegen geht los. Das muß abgewartet werden. Nichts kann man tun, als sitzen und warten. Mal erschüttert das Boot. Das Geschirr klirrt von der Back. Eine Sicherung springt raus, eine Birne läßt ihr Licht verlöschen. Horchfahrt! Mucksmäuschenstill verhält sich das Boot. Mögen die Zerstörer oben suchen. Und nach ein paar Stunden ist auch das vorüber. Auch dieser Segen hat den Seemann nicht erschüttern können. Auftauchen. Und es kann wieder von vorne losgehen."

Das ist das U-Boot-Leben! Und hiervon erzählen die Männer! —eck—



Kapitänleutnant a.D.I.S.A. Crompton

spricht am kommenden Sonntag um 10 Uhr im Stadttheater über seine Erlebnisse als Kommandant des „U 41" im Weltkriege auf der ersten Nationalsozialistischen Morgenfeier 1940. Jeder Volksgenosse kann an dieser Veranstaltung teilnehmen, der Eintritt ist frei.

Stadtwappen werden verkauft

Reichsstraßensammlung am 6. und 7. Januar

Wie alljährlich um diese Zeit, so wird auch in diesem Kriegs-WHW. am Sonnabend, 6., und Sonntag, 7. Januar, eine gaueigene Straßensammlung durchgeführt.

Es kommen diesmal die Stadtwappen von Städten innerhalb des Gaues Weser-Ems zum Verkauf.

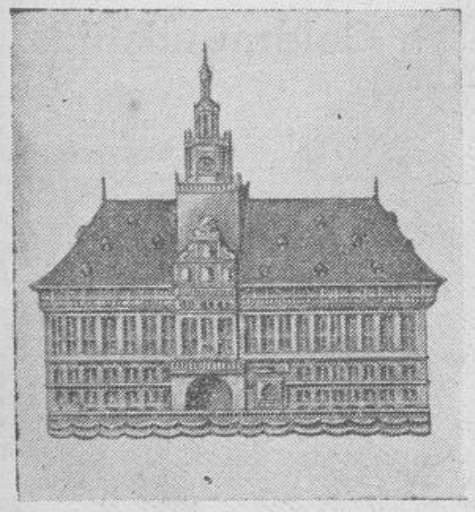
Die Sammlung wird von den Politischen Leitern und den Amtswaltern der NSV. des Kreises Wilhelmshaven durchgeführt.

Jeder Volksgenosse trägt am Sonnabend und Sonntag die gaueigene Plakette.

Zebitz

Der Kreisbeauftragte des KWHW.

Das Rathaus in Emden



Eines der Abzeichen zur Gaustraßensammlung Weser-Ems, Kriegswinterhilfswerk 1939/40 am 6. und 7. Januar

30 Jahre an der Front

Ein Turmkommandant der „Derfflinger", Lt. z. S. a. D. Weber, wurde geehrt

Die Kameradschaft des ehemaligen Schlachtkreuzers „Derfflinger" gedenkt in diesen Tagen der besonderen Ereignisse des Weltkrieges, an denen das Schiff hervorragenden Anteil hatte, der Beschießung der englischen Küste im Dezember 1914 und der Doggerbankschlacht am 24. Januar 1915.

Wenn sich aber gestern abend die Kameradschaft bei Bünting zu einer kleinen Feier zusammengefunden hatte, so waren das rein persönliche Gründe, Gründe allerdings, die diese Feier wohl rechtfertigten. Wenn ein alter Marinemann auf 50 volle Jahre zurückblickt, seitdem er in die Kriegsmarine eintrat, dann kann er was erzählen, dann hat er vor allen Dingen allerlei erlebt. Und für den Leutnant z. S. a. D. Weber trifft das im besonderen Maße zu. Ihm galt diese kleine Feier, zu der sich allerlei Kameraden eingefunden hatten und die in ihrer schlichten Art der heutigen Zeit angepaßt war.

Leutnant z. S. Weber blickte gestern auf eine wirklich großartige Laufbahn bei der alten Marine zurück. Davon gaben die einleitenden Ausführungen des Kameradschaftsführers Kameraden Fischer beredte Kunde. Die Laufbahn dieses Soldaten verdient es, gewürdigt zu werden unserer Zeit als Vorbild.

Kamerad Fischer, der des verstorbenen Kameraden Seydlitz zunächst gedachte, ging ein auf den Lebenslauf des Kameraden Weber, der in der alten Marine nicht weniger als 30 Jahre an der Front gedient hat. Gebürtig aus Neuhessen, machte er eine freudlose Jugend durch, da er früh seine Eltern verlor und als Pflegekind aufgezogen wurde. Es gelang ihm nach vielen Schwierigkeiten — Kamerad Weber erzählte noch im Laufe des Abends davon — zur Marine zu kommen. Er diente von der Pike auf. Seine erste seemännische Ausbildung erhielt er auf der „Preußen". Von hier kam er nach einem Jahre auf die Kaiseryachten „Kaiseradler" und „Hohenzollern". Drei Jahre war er dort an Bord. Es folgte seine artilleristische Ausbildung auf ‚Mars', die weiteren Kommandos waren „Wörth" und „Weißenburg". Im Frühjahr 1898 wurde er Obermaat, nach 9 Monaten Stückmeister. Als er dann auf das Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" kam, begann eine 13jährige ununterbrochene Borddienstzeit. Er nahm teil an der Chinaexpedition, und war dann schließlich 1914 auf der „Ostfriesland". Im August erfolgte seine Kommandierung auf den neuen „Derfflinger", nachdem er zunächst für „Yorck" vorgesehen war, die bekanntlich im November vor der Jade auf eine deutsche Mine lief. Bis zum Frühjahr blieb er auf dem „Derfflinger", machte mit dem Schiff alle Unternehmungen mit, auch die Skagerrakschlacht, **als tapferer Kommandant von Turm „Anna", als der er in der Skagerrakschlacht besondere Lorbeeren für seinen Turm ernten konnte.**

Die hohe Wertschätzung des Jubilars, der Kamerad Fischer Ausdruck gab, erkannte man auch aus verschiedenen Telegrammen, die eingegangen waren, u. a. vom damaligen Kommandanten des „Derfflinger", Admiral Hartog. Er hatte ein nettes Geschenk mitgesandt und auch der Traditionsverband hatte des Jubilars gedacht durch ein Geschenk. Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Cathrinenfeld, Pg. Brockmann, war gleichfalls erschienen und überreichte seinem treuen Parteigenossen, der auch nach dem Kriege sich an hervorragender Stelle für sein Vaterland betätigt hatte und auch in die SA. ging, ein Buch von Admiral Scheer, das ihm große Freude bereitete.

Was der Jubilar dann im netten Plauderton erzählte von seinen vielen Erlebnissen während seiner Dienstzeit, fand bei den Kameraden starkes Interesse. Er stellte dabei auch Vergleiche zwischen den Weltkriegsverhältnissen und heutigen Verhältnissen, und es sprach gerade aus diesen Schilderungen der Nationalsozialist und Gefolgsmann des Führers, der aus verschiedenen Ereignissen im Weltkrieg seine Lehren gezogen hat und der darüber einmal vor der Partei, vor allem vor der SA. und HJ. sprechen müßte. Wenn wir sagen, daß uns die gestrige Feier der „Derfflinger"-Kameradschaft ein schönes Erlebnis war, dann ist das keineswegs übertrieben. Der Kameradschaftsführer erinnerte noch in einer kurzen Ansprache an jene oben erwähnten Ereignisse vor 25 Jahren. Er schilderte einzelne Phasen des Kampfes auf der Doggerbank und der Beschießung der englischen Küste. Auch hier ergaben sich Schlußfolgerungen, die heute besonders interessieren und die den Unterschied zeigten in der damaligen Kriegführung zur See mit der heutigen.

Ja, heute ist es ganz anders als früher, und über alles Persönliche hinaus gab auch dieser Abend die unbedingte Gewißheit und Zuversicht: In diesem Kriege werden wir siegen! Welches Gefühl kann schöner und stolzer sein? Mk.

Sonntag neue Lebensmittelkarten

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, werden am kommenden Sonntag in den näher bezeichneten Ausgabestellen der Ortsgruppenbereiche die neuen Lebensmittelkarten ausgegeben. Um während der Mittagszeit keinen Leerlauf zu haben, wird Wert darauf gelegt, daß die Karten auch dann abgeholt werden. Man beachte auch die heute veröffentlichten Anordnungen für Selbstversorger, für die grünen Ausweiskarten, für Reisekarten, Fettkarten und Zusatzkarten ebenso eine Bekanntmachung betr. Schokolade-Verkauf.

Verdunkelungspflicht

6. 1. 1940: Ende 8.42 Uhr Beginn: 16.22 Uhr

Auch
Damen-Mäntel
kauft man gut bei
Högemann

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Freitag. 16.00 Die Welt des Kindes. 16.10 Nachmittagskonzert. 18.00 Von Künstlern und ihrem Werk: Jakob Kinau. 18.30 Aus dem Zeitgeschehen.

Sonnabend. 9.10 Musik. 10.00. Kinderliedersingen. 11.30 Vom Schaffen und Wirken der Frau. 12.00 Mittagskonzert. 14.10 Das Lumpengesindel. 14.40 Kleines Zwischenspiel. 15.00 Lied im Volksmund. 15.25 Schöne Volksmusik.

Anordnungen des Wilhelmshavener Ernährungsamtes allein gültig

Es kommt häufig vor, daß die Presse etwas veröffentlicht, was erst Tage später auf dem amtlichen Wege an die hiesigen Amtsstellen gelangt. Wer eine solche Pressenotiz gelesen und gleich zur betreffenden Behörde gegangen ist, hat oft erfahren, daß dort noch keine näheren Anweisungen vorlagen. Das gibt hier und da Verärgerungen, ohne daß jemand daran die Schuld trägt, denn die Presse ist durch ihre Funkmeldungen bekanntlich schneller unterrichtet als die Behörde.

Um in der Lebensmittel- und Bezugscheinfrage keine Unklarheiten aufkommen zu lassen, veröffentlicht das Wilhelmshavener Ernährungsamt heute eine Bekanntmachung, die auch auf diese Tatsache Bezug nimmt. Selbstverständlich muß das Stadternährungsamt amtliche Anweisungen abwarten, deshalb können nicht auf Grund allgemeiner Notizen der Tageszeitung vor einer Bekanntmachung des Ernährungsamtes Belieferungen von Kartenabschnitten vorgenommen werden.

In den Bekanntmachungen werden auch noch verschiedene unstatthafte Handlungen angeführt, deren gesetzliche Bestimmungen und die bekanntgegebenen Anordnungen des Ernährungsamtes werden von Kleinverteilern und Bezugsberechtigten vielfach nicht beachtet. Es wird empfohlen, die heutige Bekanntmachung aufmerksam zu lesen und zu befolgen.

Personalien

Berend Grashorn 84 Jahre alt. Unser altbekannter Mitbürger Berend Grashorn, in früheren Jahren weit bekannt durch sein Jahrzehnte lang betriebenes Eisenwarengeschäft am Bismarckplatz, kann am Sonntag seinen 84. Geburtstag feiern. Der Geburtstagsjubilar, der als Säugling mit seinen Eltern nach dem alten Heppens kam, zählt wohl zu den am längsten hier ansässigen Einwohnern.

Vergütung für Schwesternhelferin und Helferin

Auch Kinderzuschläge werden gezahlt

Viele Tausend deutsche Frauen und Mädchen haben sich in vorbildlicher Einsatzbereitschaft für die Pflege Verwundeter und Kranker zur Verfügung gestellt. Sie sind, soweit sie die erforderliche Ausbildung in den Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes erhalten haben, teils in Lazaretten der Wehrmacht, teils in zivilen Krankenhäusern eingesetzt worden.

Obwohl es sich um einen Ehrendienst am deutschen Volk handelt, kann und soll diesen Frauen und Mädchen nicht zugemutet werden, diesen Dienst auf die Dauer unentgeltlich zu leisten. Soweit sie in Wehrmachtslazaretten beschäftigt werden, erhalten sie eine Vergütung nach der Dienstordnung des Oberkommandos der Wehrmacht für Krankenschwestern, Schwesternhelferinnen und Helferinnen der Wehrmacht vom 26. August 1939. Zur Behebung von Zweifeln wird durch einen Erlaß des Reichsministeriums des Innern vom 22. Dezember 1939 über Einsatz und Besoldung von Ersatzkräften für weibliches Pflegepersonal in zivilen Krankenhäusern bestimmt, daß diese Dienstordnung auch der Besoldung der Schwesternhelferinnen und Helferinnen zugrunde zu legen ist, die in zivilen Krankenhäusern eingesetzt werden. Neben freier Wohnung und Beköstigung werden danach Barbezüge gewährt, die je nach Alter 55 bis 104 Reichsmark monatlich betragen. Die Barbezüge sollen jedoch jeweils 90 v. H. des Betrages nicht übersteigen, den eine auf Arbeitsvertrag im gleichen Krankenhaus angestellte vollausgebildete Krankenschwester erhält. Die Gebühren sind vom Träger des jeweiligen Krankenhauses zu zahlen.

Da gegebenenfalls zu den zu zahlenden Bezügen auch Kinderzuschläge treten, ist mit dieser Regelung dafür gesorgt, daß die im Dienst des deutschen Volkes eingesetzten Schwesternhelferinnen und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes überall gleichmäßig und auskömmlich versorgt werden. Gleichzeitig trifft der Erlaß Vorsorge, daß der Einsatz von Schwesternhelferinnen und Helferinnen nur stattfindet, soweit berufstätige Krankenschwestern nicht verfügbar sind.

Es gibt Hülsenfrüchte

Die Lebensmittelzuteilung vom 15. 1. bis 11. 2.

In der Lebensmittelzuteilungsperiode vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 bleiben, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, die Rationssätze für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Schmalz, Milch, Marmelade, Zucker und Nährmittel gegenüber den allgemeinen Rationen der vorhergehenden Zuteilungsperiode unverändert, selbstverständlich unter Fortfall der, wie angekündigt, nur im Dezember gewährten Weihnachtszulagen. Mit Rücksicht auf den jahreszeitlichen Tiefstand der Milcherzeugung und die starke Ausweitung des Verbrauchs an entrahmter Frischmilch gelangen auch weiterhin als Vierwochen-Rationen für Käse und Quark ⅜ Pfund Käse oder ¾ Pfund Quark zur Verteilung.

Als Sonderzuteilung werden erstmalig 250 Gramm Hülsenfrüchte auf die Abschnitte N 28/29 der Nährmittelkarte, deren Format den übrigen Lebensmittelkarten angeglichen worden ist, ausgegeben.

Die Bestellscheine sämtlicher Lebensmittelkarten sind in der Woche vom 8. bis 13. Januar 1940 bei den Verteilern abzugeben. Lediglich bei den Fettkarten ist der Bestellschein für Schmalz, Speck und Talg nicht abzugeben. Hier soll der Bezug freizügiger gestaltet werden. Nähere Einzelheiten werden noch veröffentlicht.

Zur Erleichterung der Verpflegung in Kindertagesstätten erhalten Kinder von 3 bis 6 Jahren zwei Milchkarten zu je ¼ Liter, anstelle einer Milchkarte zu ½ Liter. Dadurch wird es möglich, eine der Karten der Kindertagesstätte abzugeben, während die andere für den Hausgebrauch zur Verfügung steht.

Die Gültigkeit der Reise- und Gaststättenkarte ist über den 14. Januar 1940 hinaus bis zum 11. Februar 1940 verlängert worden.

(Für alle diese Mitteilungen ist eine Bekanntmachung unseres Wilhelmshavener Ernährungsamtes abzuwarten.)

Neue Dienstgrade bei den Feuerwehren

Im Zuge der Neuordnung des deutschen Feuerlöschwesens sind bei den Freiwilligen Feuerwehren, die bekanntlich als technische Hilfspolizei zum Korps der deutschen Polizei gehören, neue Dienstgradbezeichnungen eingeführt worden. Danach gibt es bei den Freiwilligen Feuerwehren die Dienstgrade:

Anwärter, Truppmann, Obertruppmann, Hauptruppmann, Truppführer, Obertruppführer, Hauptruppführer, Zugführer, Oberzugführer, Hauptzugführer (dem Range eines Hauptmanns entsprechend), Kreisführer (dem Range eines Majors entsprechend), Bezirksführer (dem Range eines Oberstleutnants entsprechend), Abschnittsinspekteur (dem Range eines Obersten entsprechend).

Die neuen Dienstgrade sind einheitlich für das ganze Reich und treten an Stelle der bisher in den einzelnen Ländern voneinander abweichenden Dienstgradbezeichnungen.

*

Weiterer Zusammenschluß in der sozialen Krankenversicherung. Zwei der größten Krankenkassen in Deutschland, die Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen (Ersatzkasse) und die Berufskrankenkasse der weiblichen Angestellten (Ersatzkasse), beide in Hamburg, beschlossen im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte als Aufsichtsbehörde ihre Vereinigung, die zum 1. Januar 1940 vollzogen wurde. Der durch diese Großfusion entstandene neue Versicherungsträger erhielt den Namen „Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten (Ersatzkasse)". Der Sitz dieser Kasse blieb Hamburg. Die Leitung der neuen Kasse übernahm der Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen in Hamburg, August Haid. Damit ist ein weiterer wesentlicher Schritt getan auf dem von der Reichsregierung gewiesenen Wege, Zersplitterung und Unübersichtlichkeit in der Sozialversicherung zu beseitigen und durch eine einheitliche Zusammenfassung ihre Leistungsfähigkeit zu stärken.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Bordum

Alle Zellen- und Blockleiter erscheinen heute, Freitag, pünktlich 18 Uhr, in der Geschäftsstelle.

NSDAP.-Ortsgruppe Oldebrügge

Heute abend um 18.30 Uhr treten die Zellenleiter zu einer kurzen Besprechung im Geschäftszimmer der Ortsgruppe zusammen. Vertretung im Behinderungsfalle unbedingt erforderlich.

Marinesturm 6/116

Sämtliche Männer der Ortsgruppen Lilienburg, Tonndeich und Rüstringen unter 45 Jahren treten am Sonntag, 7. 1., um 9 Uhr auf dem Schulhof Müllerstraße an.

MHJ.-Stamm 59

Heute abend, 20 Uhr, Besprechung in der Wohnung des Stammführers. Es nehmen teil stellvertr. Stammführer, Gefolgschaftsführer, Stammgeldverwalter und Kameradschaftsführer Jordan.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Die neuen Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 werden am

Sonntag, dem 7. Januar

ausgegeben:

a) für die Familiennamen, die mit A—K beginnen,
von 9—11 Uhr,

b) für die Familiennamen, die mit L—Z beginnen,
von 11—14 Uhr.

Es wird gebeten, die Karten vor allem auch in der Mittagsstunde abzufordern.

Die Abfertigung erfolgt in den nachbenannten Ausgabestellen:

Bz.:	Ortsgruppe:	Ausgabestelle:
1.	Alaska:	Altenheim „Lindenhof" (Veranda), Eingang Siedlerweg.
2.	Aldenburg:	Gastwirtschaft Husmann, Schaar.
3	Arngast:	Schule Kronenstraße.
4.	Bant:	Ruseler-Schule.
5.	Bordum:	Volksschule Oldeoogestr. Nr. 4.
6.	Cathrinenfeld:	Schule Flensburger Straße, Hauptgebäude,
7.	Fredeborg:	Hauswirtschaftliche Berufsschule, Wilhelmshavener Str. 79, 2. Hauseingang.
8.	Hansa:	Schule Mitscherlichstraße.
9.	Heppens:	Schule Altheppens, Lilienburgstraße.
10.	Kopperhörn:	Handelsschulgebäude Mühlenweg, Ecke Schulstraße.
11.	Lilienburg:	Schule Lilienburg, Müllerstraße.
12.	Mellum:	Restaurant „Bürgerheim", Börsenstraße.
13.	Neuende:	Schule Neuende, Schaarreihe.
14.	Oldebrügge:	Berufsschule Roonstraße.
15.	Oldeooge:	Handelsschule Oldeoogestr. 12
16.	Rüstersiel:	Gasthof Haake, Rüstersiel.
17.	Rüstringen:	Frl.-Marien-Schule, Kirchreihe.
18.	Scheidens:	Schule Gerichtsstraße.
19.	Siebethsburg	Gasthof „Zum deutschen Hause", Bismarckstraße 149
20.	Skagerrak:	Volksschule Hindenburgstraße.
21.	Tonndeich:	Schule Tonndeich.
22.	Voslapp:	Grüne Schulbaracke Ecke Hans-Zenker- und Hunrichstraße.

Die grüne Ausweiskarte ist vorzulegen. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht geschickt werden. **Die neuen Karten sind sofort nachzuzählen; spätere Einsprüche werden nicht anerkannt.** Alle Karten muß der Inhaber mit Namen und Wohnung versehen, da sie andernfalls ungültig sind. Die Lebensmittelkarten bleiben unverändert. Kinder von 3—6 Jahren erhalten zur Erleichterung der Verpflegung in Kindertagesstätten **zwei** Milchkarten von je ¼ Liter statt einer Karte von ½ Liter.

Selbstversorger erhalten ihre Lebensmittelkarten nicht in den Ausgabestellen (s. besondere Bekanntmachung).

Die am 14. Januar d. J. ablaufenden Brotkarten sind von den Inhabern vorzulegen.

Berichtigungen der „grünen Ausweiskarte" erfolgen **nur im Zimmer 7 der Rathausbaracke. Wer die Ausweiskarte fälscht, sich unbefugt in den Besitz von Lebensmittelkarten setzt oder unberechtigt Lebensmittel bezieht, wird unnachsichtlich bestraft.**

Das gilt insbesondere für die Inhaber von **Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter** und von Zulagekarten für **Lang- u. Nachtarbeiter**, die diese dem Ernährungsamt nicht zurückgeben, sobald sie nicht mehr Schwer-, Schwerst-, Lang- oder Nachtarbeiter sind. Diese **Zusatz-** und **Zulagekarten** werden nicht mehr in den Ausgabestellen, sondern von den Betriebsführern ausgegeben. Lagerinsassen, die nicht im Besitze der normalen Lebensmittelkarten sind und sich in den sogenannten Schwerarbeiterlagern befinden, haben keinen Anspruch auf Zusatz- und Zulagekarten. Lagerinsassen, die nicht in sogenannten **Schwerarbeiterlagern** wohnen, erhalten ihre Lebensmittel- und Zusatzkarten durch die Lagerführer.

Volksgenossen, die in **Gaststätten und Gemeinschaftsküchen speisen** und sich nicht für 4 Wochen an eine Küche binden können, oder die regelmäßig auf Reisen sind, tauschen zweckmäßig **sofort** ihre neue **vollständige** Fleischkarte gegen **Reisekarten** für Fleisch **in den Ausgabestellen** ein. Der Eintausch von Fleischkarten anderer (verheirateter) Volksgenossen findet nicht statt.

Fettkarten, deren Abschnitte künftig für jede Mahlzeit, die in Gaststätten eingenommen wird, abzugeben sind, werden nur im Sitzungssaal des Rathauses täglich bis 16½ Uhr gegen Reisekarten eingetauscht. **Die Bestellabschnitte dürfen in diesem Falle nicht abgetrennt werden.**

Hühner- und Entenhalter haben bei Vermeidung von Weiterungen nach Empfang der neuen Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier sofort die Eier-Bezugabschnitte abtrennen zu lassen.

Wer aus besonderen Gründen seine Karten am Sonntag nicht abholen kann, muß diese am Montag, dem 8. Januar 1940, in der Schule Gerichtsstraße Nr. 18 von 8½—13 und 15—17 Uhr anfordern.

Die **Zusatzkarten für Kranke, werdende und stillende** Mütter haben bis zum 14. Januar Gültigkeit. Sie werden den Müttern ins Haus geschickt. Ueber die Neuausgabe der Zusatzkarten für Kranke erfolgt Sonderbekanntmachung.

Wilhelmshaven, den 5. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B 1
J. V.: Seiffe.

Schokolade

darf im Bereich des Ernährungsamtes Wilhelmshaven bis auf weiteres nur gegen Vorlegung und Abstempelung der Nährmittelkarten gemäß meiner Bekanntmachung vom 27. 12. 1939 aus alten Beständen verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, den 4. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B
J. V.: Seiffe.

Selbstversorger

in **Fleisch** und **Fett** erhalten ihre zuständigen Lebensmittelkarten **nicht am Sonntag** in den allgemeinen Ausgabestellen, sondern an folgenden Tagen:

Ortsgruppe Rüstersiel:
Dienstag, 9. 1. 1940, vormittags von 8—12 Uhr, im kleinen Schulgebäude Kniphausersiel;

Ortsgruppe Voslapp:
Dienstag, 9. 1. 1940, nachmittags von 14 bis 16 Uhr, in der Schulbaracke Ecke Hans-Zenker- und Hunrichstraße;

Ortsgruppen Neuende und Aldenburg:
Mittwoch, 10. 1. 1940, vormittags von 8½ bis 13.00 Uhr, im Gasthof Husmann, Schaar.

Die Selbstversorger aus den übrigen Stadtbezirken müssen die Lebensmittelkarten in Zimmer Nr. 10 der Rathausbaracke von Donnerstag nächster Woche ab anfordern. Die grünen Ausweiskarten aller zur Familie gehörigen Versorgungsberechtigten sind mit vorzulegen.

Wilhelmshaven, den 4. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B
J. V.: Seiffe.

Zusatzkarten

für **Schwer-** und **Schwerstarbeiter** und **Zulagekarten** für **Lang-** und **Nachtarbeiter** werden bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten am nächsten Sonntag **nicht** mitverabfolgt. Diese Karten haben vielmehr **die Betriebsführer für ihre Gefolgschaftsmitglieder in der Rathausbaracke, Zimmer Nr. 9,** in der Woche vom **8.—14. Januar** anzufordern, sofern sie entsprechende Anträge bei dem Gewerbeaufsichtsamt in Oldenburg nach dem vorgeschriebenen Formular gestellt haben und die **Genehmigung des Gewerbeaufsichtsamtes** vorliegt.

Wilhelmshaven, den 4. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B
J. V.: Seiffe.

Im Verkehr mit den Lebensmittelkarten werden **die gesetzlichen Bestimmungen und meine im Anzeigenteil der Tageszeitungen veröffentlichten Anordnungen, die für den Bereich des Ernährungsamtes Wilhelmshaven Geltung haben,** von den Kleinverteilern (Geschäftsinhabern) wie auch von den Bezugsberechtigten vielfach nicht beachtet. Dadurch setzen sich beide Teile der Gefahr der Bestrafung aus. Ich nehme daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß **folgende Handlungen unstatthaft** sind:

1. **Die Uebertragung von Lebensmittelkarten,** gleich welcher Art, auf andere Personen und ihre unberechtigte Benutzung und Belieferung;
2. **die Belieferung der Bezugabschnitte,** wenn sie nicht durch mich aufgerufen sind (der Aufruf erfolgt allwöchentlich für die folgende Woche im Anzeigenteil);
3. **die Abstempelung aller** Bezugabschnitte zu Beginn einer Versorgungsperiode durch Kleinverteiler (also nicht nur der wirklich belieferten);
4. **die Abtrennung nicht** belieferter Bezugabschnitte durch Kleinverteiler oder Verbraucher;
5. **die Belieferung** der **rechtsseitigen** Bezugabschnitte „Fleisch oder Fleischwaren" der Fleischkarten **durch die Schlachter,** sofern für die betr. Woche die durch Bestellscheine gedeckten Bezugabschnitte „Fleisch" an der **linken** Seite noch nicht beliefert sind.

Auf Grund allgemeiner Notizen, die die Tageszeitungen zur Unterrichtung ihrer Leser **vor meiner Bekanntmachung** im lokalen Teil bringen, dürfen Belieferungen von Kartenabschnitten noch nicht vorgenommen werden.

Wilhelmshaven, den 4. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B 1
J. V.: Seiffe.

Für das Industriegelände am Banter Hafen zwischen Peterstraße, Kanalweg, Banter Weg, Luisenstraße sowie Verlängerung der Oldebrügge- bis zur Luisenstraße sind gemäß Art. 2 des Gesetzes betr. Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen vom 16. 5. 27 Fluchtlinienpläne aufgestellt worden. Die Pläne liegen vom 6.—19. 1. 40 im Rathaus, Zimmer 101, zu jedermanns Einsicht aus. Einwendungen sind innerhalb der gleichen Frist daselbst geltend zu machen.

Wilhelmshaven, 5. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister,
J. V.: Temp.

Steuersäumige!

Oeffentliche Erinnerung

An die Zahlung aller bis heute fällig gewordenen und der in der Zeit bis zum 15. Januar 1940 noch fällig werdenden Beträge an Umsatz-, Einkommen-, Mehreinkommen-, Körperschaft-, Vermögen-, Lohn- und Wehrsteuer, der ersparten Lohnzuschläge, des Kriegszuschlags zur Einkommen-, Lohn- und Kapitalertragsteuer, des Kriegszuschlags zum Kleinhandelspreis für Bier, Tabakwaren und Schaumweine, soweit nicht bereits vom Lieferer berechnet sowie der Tilgungsraten für Ehestandsdarlehn wird erinnert. Ebenfalls wird an die Anmeldung und Abführung des Kriegszuschlags auf Branntweinerzeugnisse auf den Bestand vom 27. 11. 39 erinnert. Wer die fälligen Steuern usw. nicht bis spätestens an dem auf den Fälligkeitstag folgenden ersten Werktage entrichtet, hat einen Säumniszuschlag von 2 % verwirkt. Die rückständigen Beträge zuzüglich der entstandenen Säumniszuschläge sind spätestens innerhalb einer Woche nach Fälligkeit an die Finanzkasse zu zahlen, andernfalls sie alsbald durch Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Mahnungen oder Nachnahmen vor der Beitreibung erfolgen nur in Sonderfällen.

Bargeldlose Ueberweisung unter Angabe von Steuerart und St.-Nr. wird empfohlen.

Die nicht rechtzeitige Abführung der durch Lohnabzug einbehaltenen Steuerbeträge ist nach der Reichsabgabenordnung strafbar.

Wilhelmshaven-Jever, 4. Januar 1940.

Finanzämter Wilhelmshaven und Jever.

Zu verkaufen!

3 Wohnbaracken

1- und 2stöckig, stehend Wilhelmshaven, Moltkestraße 12, 14 und 16.

Verdingungsunterlagen erhältlich bei der Werftpolizei Tor 1 oder durch die **Verkaufsabteilung der KMW. Wilhelmshaven, Roonstraße.**

Gemeinde Minsen

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 findet wie folgt statt:

Sonnabend, den 6. Januar 1940:
für Waddewarden II 12½—13½ Uhr, Waddewarden I 13½—14 Uhr, Wassens 14—14½ Uhr, Tain 14½—15 Uhr, bei Gastwirt Hillje in Waddewarden;
für Wiarderbinnenbezirk I 15½—16½ Uhr, Wiarderbinnenbezirk II 16½—17 Uhr, St. Joost-Binnenbezirk 17—17½ Uhr, bei Gastwirt Tiemens in Kaiserei.

Sonntag, den 7. Januar 1940:
für Minsen-West II 8½—9½ Uhr, Minsen-West I 9½—10 Uhr, Minsen-Ost I 10—10¾ Uhr, bei Gastwirt Scherf in Förrien;
für Minsen-Ost II 11½—12 Uhr, Wiardergrodendistrikt 12—13 Uhr, bei Gastwirt Wolken in Horumersiel.

Montag, den 8. Januar 1940:
für Wüppels 13½—14 Uhr, Nauens 14—14½ Uhr, St. Joost-Grodenbezirk 14½—15¼ Uhr, Pakens-West 15¼—16¼ Uhr, Pakens-Ost 16¼ bis 18 Uhr, in der Schule in Hooksiel.

In den angegebenen Terminen werden gleichzeitig die Seifenzusatzkarten für Kinder bis zu 2 Jahren und von 2 bis 8 Jahren ausgegeben. Die blauen Ausweiskarten sind vorzulegen.

Hooksiel, den 3. Januar 1940.

Der Bürgermeister: Bergmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Sport-Kurier

Wilhelmshaven 05 II - Frisia I

Zum fälligen Punktspiel treffen Sonntag vormittag auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße obige Gegner aufeinander. Frisia führt im Augenblick die Tabelle an, zwei klare Siege über BfB. Oldenburg (4:1) und TuS. Oldenburg (3:0) haben die augenblickliche Spielstärke eindeutig unter Beweis gestellt. Gegen die Kreisklassenvertretung unseres Gauligavereins werden die Schwarzweißen nun aber einen schweren Stand haben, denn 05 kommt mit einer sehr spielstarken Mannschaft. Schelper, Jacobeit, Schubert, Görres, Grotthoff usw. stehen für die 1. Kreisklasse zur Verfügung. Der Sieger steht unangefochten an der Spitze der Tabelle.

Punktspiel der 1. Kreisklasse:

W'haven 05 — Frisia

Sonntag, 7. 1. 1940, 10.30 Uhr, Genossenschaftsstr.

Fußballspiel für das WHW.

Künstler des Stadttheaters gegen Wilhelmshaven 05 Alte Herren

Nachdem dies traditionelle Fußballspiel für das WHW. im Vorjahre wegen der damaligen Witterungsverhältnisse eine ungern gesehene Unterbrechung erfahren mußte, haben sich nunmehr die Kämpen wieder bereitgefunden, die alte Fehde aufleben zu lassen. Wenn bei diesem Spiel auch sportlich nicht viel geboten wird, so verdient es doch immer wieder restlose Anerkennung, wenn sich die Alten Herren und die Schauspieler in selbstverständlicher Weise bereit erklären, für das WHW. noch einmal das Schußbein zu schwingen. Wenn dann natürlich hier und dort noch einmal alte Klasse aufblitzt, so begeistert uns dies um so mehr, und so wird auch die Wilhelmshavener Sportgemeinde bei dieser Gelegenheit manch alten Kämpen wieder begrüßen können, der den Lederball eigentlich schon längst „ad acta" gelegt hatte, aber diese Gelegenheit doch nicht vorübergehen ließ und mit stiller Wehmut den verstaubten Fußballkoffer wieder aus der Ecke hervorgeholt hat. „O alte Fußballherrlichkeit, wohin bist du entschwunden!" summt er dann wohl so vor sich hin und alte Erinnerungen an längst vergangene Zeiten werden wach.

Gaugruppen stehen fest

Großes Programm auch im Turnen

Die Arbeit der deutschen Turner und Turnerinnen hat auch im Kriege keine Unterbrechung erfahren. Das Reichsfachamt Turnen hat für das erste Vierteljahr des Jahres 1940 eine Reihe von Veranstaltungen festgesetzt, u. a. die Vereinsmannschaftskämpfe der Männer und Frauen, die Gau-Mannschaftskämpfe, die zum ersten Male ausgetragen werden, außerdem die Kriegsmeisterschaft im Gerätturnen für Frauen und Männer.

Zu den Gau-Mannschaftskämpfen haben 15 Gaue ihre Meldung abgegeben. Die Gaue Schlesien, Ostpreußen und Sudetenland können aus besonderen Gründen keine Mannschaft stellen. Die Meisterschaft nimmt in vier Gruppen ihren Anfang, die bereits feststehen: Gruppe 1: Pommern, Sachsen, Nordmark, Niedersachsen; Gruppe 2: Berlin/Mark Brandenburg, Mitte, Westfalen, Mittelrhein; Gruppe 3: Niederrhein, Baden, Württemberg; Gruppe 4: Hessen, Südwest, Bayern, Ostmark.

Die vier Gruppensieger und die Zweitbesten aus jeder Gruppe bestreiten die Zwischenrunde, die in zwei Abteilungen bis zum 10. April ausgetragen wird, während die Vorrunde im Januar und Februar entschieden wird. Am 28. April findet der Endkampf zwischen den beiden besten Gauen der Zwischenrunde statt.

Neben diesen reinen Wettkämpfen werden auch die Veranstaltungen für das Kriegs-WHW. durchgeführt. Die Reichsriege startet am 3. Februar in Königsberg und einen Tag später in Danzig. Die Mannschaft lautet: Inocenz Stangl, Hans Friedrich (beide München); Kurt Krötzsch (Leuna), Kurt Haustein (Leipzig), Eng. Göggel (Stuttgart), Richard Reuther (Oppau), Rudolf Lüttinger (Ludwigshafen), R. Schumacher (Leipzig).

Die Schulung der Leistungsbesten wird mit Beginn des neuen Jahres fortgesetzt. Die Aufstellung der Arbeitsgemeinschaften und Zuteilung der einzelnen Turner erfolgt in Kürze.

Handball

Wichtige Vorentscheidung: Tura Gröpelingen gegen Post-SV. Hannover in Bremen

Der erste Spielsonntag im neuen Jahr bringt in der Handball-Gauklasse Niedersachsens gleich vollen Spielbetrieb und eine wichtige Vorentscheidung. Bekanntlich werden die Spiele zur Kriegs-Gaumeisterschaft in einfacher Spielrunde ausgetragen, während die Rückspiele als Pflicht-Freundschaftsspiele gelten. So ist ein erlittener Punktverlust nur mit Glück und unter Hilfe „Dritter" wieder einzuholen. Am Sonntag treffen in Bremen die stärksten Mannschaften des Gaues zusammen, und zwar Tura Gröpelingen und Post-SV. Hannover. Hier kann bereits die Entscheidung in der Gaumeisterschaft fallen.

*

Mit stärkster Ringerstaffel gegen Dänemark. Deutschland kann den am Sonntag in Kopenhagen zur Entscheidung anstehenden neunten Länderkampf gegen Dänemark im griechisch-römischen Ringen mit stärkster Staffel bestreiten, nachdem im Bantamgewicht nun auch Georg Pulheim (Köln) eingesetzt werden kann. Dänemark hat im Halbschwergewicht den jungen Knud Hansen für Gunnar Nielsen aufgestellt. Mattenrichter ist der Schwede Nils Nilsson (Malmö). Auf der Rückreise folgen die deutschen Ringer einer Einladung nach Sonderburg. Fritz Schäfer (Ludwigshafen), Feldwebel Ludwig Schweikert (Berlin), Max Leichter (Frankfurt an Main) und Willi Liebern (Dortmund) werden hier am Dienstag, 9. Januar, gegen einheimische Kräfte auf die Matte gehen.

Wintersportwoche wird zum Kriegsolympia

Internationale Ski- und Eislaufkämpfe — Olympische Kampfstation vor großen Ereignissen

Die Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, die gleich nach der Absage der Olympischen Winterspiele vom NSRL. ausgeschrieben wurde, wird auch in diesem Winter den Höhepunkt der deutschen Ski- und Eissportsaison bilden. Trotz des Krieges darf schon jetzt mit einer Beteiligung die der der früheren Jahre kaum nachsteht. Großzügige Urlaubsbewilligungen der Wehrmacht werden auch großen Männern des deutschen Wintersports Gelegenheit geben, „dabei zu sein" und ihre Kräfte mit international bewährten Sportlern zu messen, die vor allem aus Italien und dem Protektorat erwartet werden.

Als Wettkampfplätze stehen die olympischen Kampfstätten zur Verfügung, die sich bereits 1936 bewährten und für dieses Jahr einen weiteren großzügigen Ausbau erfuhren, für die Eissportveranstaltungen also das erweiterte Kunsteisstadion, für den Sprunglauf das olympische Skistadion mit der großen Sprungschanze, für die Abfahrt die Kreuzeck-Strecke und für den Slalom der Hang am Gudiberg.

Die Veranstaltungen beginnen am 26. Januar und dauern bis zum 4. Februar. Sie werden ergänzt durch die bayerischen Bereichsmeisterschaften sowie durch eine Anzahl von Juniorwettbewerben.

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Verkäufe

Wegen Trauerfalls moderner Herren-Wintermantel u. Sportanzug für mittlere starke Figur zu verkaufen, daselbst dunkelbraune Fohlenjacke, Größe 46. Helgolandstraße 18, I links.

Zwillingswochenendwagen, sehr gut erhalten. Schulstr. 33, Erdgeschoß links.

Neuer ¾-Pelzmantel, braun Zickel (125 RM.) zu verkaufen. Zu erfragen Kurier.

Zwei gebrauchte Arbeitsjacken für mittleren schlanken Arbeiter, zusammen 5.—; Damenschuhe, Größe 38, 5.— RM. Schmidtstraße 9, II links

Tisch, Stühle, Bett, Sofa, Schublade z. verkaufen. Fortifikationsstraße 192 II rechts.

2flammiger verchromter Gaskocher, gut erhalten, für 8 RM. zu verkaufen. Lindenstr. 43 II.

Sofa zu verkauf. Wo, sagt der „Kurier".

Kinderstier, 1,65 lang, komplett, fast neu, für RM. 12.— zu verkaufen. Kirchreihe 24, Erdgeschoß.

Ackerhäuschen u. Ruderboot z. verkaufen. Pfeiffer, Nordstraße 4.

Heizsonne, 110 Volt, zu verkaufen oder gegen 220 Volt zu vertauschen. Marktstraße 16, II rechts

Ein Herrenfahrrad zu verkaufen. Edzardstraße 2, Erdgeschoß rechts.

Zu verkaufen Vertiko, Chaiselongue, gebraucht eine weiße Offizierjacke, neu. Händler verbeten Zu erfragen Kurier.

Käufe

Metallbettstelle mit Aufleger gesucht. Angebote unter D. 379 an „Kurier".

Metall-Bettstelle mit Aufleger. Angebote unter D. 376 an Kurier

Zwillingswochenendwagen z. kaufen gesucht. Angebote unter D. 388 an „Kurier".

Sofa, Nähmaschine, Vertiko, Bettstelle, Küche, Waschtisch. Angebote unter D. 405 an „Kurier".

Gebrauchter Küchenherd gesucht. Lerchenstraße 3.

Schreibmaschine zu leihen oder kaufen gesucht. Angebote unter D. 370 an Kurier

Kleiner Ofen (Kanonenofen), auch Dauerbrenner, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 438 an „Kurier".



Für die Jagd, von der Büchse bis zum Jagdhund, finden Sie alles durch die „Kurier"-Kleinanzeige. Der „Kurier"-Kleinanzeigenteil wird täglich mit größtem Interesse beachtet.

Zu vermieten

Garage im Stadtzentrum zu vermieten. Anfragen unter D. 271 an „Kurier".

Zimmer

Heizbare möblierte Mansarde zu vermieten. Edo-Wiemken-Straße 28, I lks.

Aelterer Angestellter zum Mitbewohnen gesucht. Jahnstraße 20.

Leeres Zimmer, Nähe Meßer Weg, an werktätige Frau zu vermieten. Zuschriften unter D. 435 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer an Wochenendfahrer zu vermieten. Ulmenstraße 38, I rechts

Mietgesuche

Zimmer

Werftangehöriger sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 359 an Kurier

Junges Ehepaar, beide berufstätig, sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit oder voller Pension. Angebote unter D. 378 an Kurier

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mitKochgelegenheit. Angebote unter D. 384 an „Kurier".

Werftangestellter sucht zum 15. 1. oder 1. 2. freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 371 an „Kurier".

1—2 leere Zimmer werden dringend gesucht! Angebote unter D. 382 an „Kurier".

Alleinstehende Frau sucht 1—2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Evtl. kann Treppenreinigung ausgeführt werden. Angebote unter D. 385 an den „Kurier".

2 junge Reichsbahn-Beamte suchen sofort oder später Nähe des Bahnhofs möbliert. Zimmer, möglichst m. Kochgelegenheit, evtl. mit Mittagessen. Angebote unter D. 439 an Kurier

32jährige Frau sucht behaglich möbliertes Zimmer, möglichst separat. Angebote unter R. 317 Annahmestelle Römer, Gökerstr. 92

Berufstätige Dame sucht zum 1. 2. 40 ein möbliertes oder leeres Zimmer, möglichst im Zentrum der Stadt. Angebote unter D. 441 an Kurier

Wegen Versetzung **sehr gut möbliertes**

Wohn- und Schlafzimmer

in gutem Hause zum 1. 2. an einen Herrn zu vermieten. Angebote unter D. 413 an den „Kurier".

Zimmer

leeres bevorzugt, **gegen häusliche Arbeiten** von Frau gesucht. Angebote unter D. 400 an den Kurier.

Solider Werftangestellter sucht sofort möbliertes, heizbares

Zimmer

in ruhigem Hause. Angebote unter D. 409 an „Kurier".

Möbliertes

Zimmer

Nähe Haus der Deutschen Arbeit, gesucht. Angebote unter D. 412 an den „Kurier".

Gesucht gut möbliertes, heizbares

Zimmer

Nähe Rathaus. Angebote an **Marschen- u. Wurtenforschung** Admiral-Scheer-Schule.

Junger Mann sucht zum 15. Januar **möbliertes**

Zimmer

Angebote unter D. 148 an „Kurier"

Einfaches, leeres Zimmer ohne Bedienung von alleinstehendem Herrn zu mieten gesucht, möglichst Nähe Gökerstraße/Bismarckstraße. Angebote unter D. 433 an Kurier

Junge Werftangestellte sucht sofort nettes, heizbares Zimmer. Angebote unter D. 339 an Kurier

Leeres Zimmer zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Gökerstraße 86, Ruf 846.

Einfach möbliertes Zimmer, evtl. auch zum Mitbewohnen, sofort gesucht. Angebote unter D. 383 an „Kurier".

Solid. Herr sucht zum 15. 1., evtl. später, gut möbliertes Zimmer, möglichst mitHeizung. Angebote unter D. 387 an „Kurier".

Junges Ehepaar (Marineangeh.) sucht sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter D. 391 an „Kurier".

Berufstätiges solides Fräulein sucht möbliertes Zimmer im Zentrum. Angebote unter D. 392 an „Kurier".

2 leere Zimmer zu mieten gesucht. Naumann, Hindenburgstraße 14 4. Stock.

4 Monteure suchen auf längere Zeit je ein bzw. zwei Zimmer mit 2 Betten. Vogt, Roonstr. 33, bei Bentrup.

Junges, berufstätiges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter D. 408 an „Kurier".

Junges ber. Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer, auch mit einem Bett. Angebote unter D. 404 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von 2 Herren gesucht. Angebote unter D. 398 an „Kurier".

Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer, wenn möglich mit Zentralheizung. Angebote unter D. 397 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von jungem Herrn gesucht. Angebote unter D. 393 an Kurier

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 431 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht ein oder zwei möblierte oder ein leeres Zimmer. Angebote unter D. 394 an „Kurier".

Wohnungen

Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung sofort oder später gesucht. Angebote unter D. 377 an Kurier

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 380 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 374 an Kurier

5- bis 6räumige Wohnung z. mieten gesucht. Naumann, Hindenburgstraße 14, 4. Stock.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 396 an Kurier

Werftangestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 401 an „Kurier".

Marine-Angehöriger sucht zum 1. 3. Zwei-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 402 an Kurier

Junges Ehepaar ohne Anhang, beide Wehrmachtsbetrieb, sucht 2- bis 4räumige Wohnung, Miete RM. 35, oder leere Zimmer. Angeb. an Anzeigen-Annahme Rothe, Luisenstraße 21.

Suche zum 1. 2. 40 eine 5- bis 6räumige Wohnung, Mietpreis 75 bis 80 RM., möglichst Stadtmitte. Eilangebote unter D. 440 an „Kurier".

Verbreitet den „Kurier"

Tausch

Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung gesucht. Biete 3-Zimmer-Wohnung in Dortmund. Angebote unter D. 308 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung gesucht. Biete 1 Zimmer mit Kochgelegenheit zum Tausch. Cramer, Jadelehstraße 2.

Wohnungstausch

Biete 4räumige Neubauwohnung, Etagenheizung, Bad, in guter Wohngegend. Wünsche 5- bis 6räumige Wohnung, möglichst sofort. Angebote unter D. 432 an Kurier.

Offene Stellen

Gesucht zum sofortigen Antritt

Buchhalter(in)

Ausführliche Angebote mit Gehaltsforderungen unter D. 147 an den „Kurier".

Reinmachefrau

für Geschäftshaus sofort gesucht.

Wilhelm Griem, Marktstr. 33.

Gesucht für möglichst sofort **eine Hilfe zur**

Reinigung der ärztlichen Sprechräume

Zu melden zwischen 9 und 10 Uhr oder 13½ bis 14½ Uhr. Adalbertstraße 9 I.

Ein junges Mädchen

sofort gesucht.

Kantine Grün

Jachmann-Kaserne, Moltkestr.

Reinmachefrau

für Geschäftsräume gesucht.

Wilhelmshavener Wipla-Laboratorium

Mitscherlichstraße 36.

Gesucht zum 1. 4. 40 oder früher:

1 Verkäuferin 1 Lehrmädchen

Schriftliche Bewerbungen sind abzugeben in der Filiale Marktstraße 65. Persönliche Vorstellungen am 8. 1. 40, 10 bis 13 Uhr, Marktstraße 65.

Kaisers Kaffeegeschäft Wilhelmshaven

Brauerei-Niederlage sucht baldigst erfahrene

Kontoristin

Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter D. 395 an „Kurier" erbeten.

Tüchtiges

Servierfräulein

auf sofort gesucht.

Böcker, Adler-Restaurant.

2 jg. Mädchen

sofort oder später gesucht. Vorzustellen nach 4.30 Uhr.

Kantine Grün

Jachmann-Kaserne, Moltkestraße 11

Tüchtige Friseurgehilfin u. Aushilfe

für die Abendstunden sofort gesucht.

Erich Schneider, Werftstr. 12

Frauen

für leichte Maschinen- und Montagearbeiten gesucht.

Franz Kuhlmann

Lilienburgstraße 9.

Junges Mädchen

oder Frau als Hilfe im Haushalt für vormittags, eventl. für einige Stunden, gesucht.

Roonstraße 70, Erdgeschoß.

Suche ein freundliches **junges Mädchen,** für meinen kleinen bequemen Haushalt (Zentralheizung, Wasserltg.) als Stütze bei Gehalt u. Familienanschluß, eventl. Pflichtjahrmädel. **Frau Fr. Mammen, Hohenkirchen.**

Kräftiger Laufjunge

für ganzen oder halben Tag auf sofort gesucht.

Rob. Sonnek, Gökerstraße 94.

Ordentlicher

Bote

auch Teilinvalide für dauernd gesucht. Marktstr. 42, Schreibmaschinenladen.

Kinderliebes Schulmädchen, nicht unter 13 Jahren, für die Nachmittagsstunden gesucht. Vorzustellen von 17 bis 18 Uhr. Hegelstraße 57 I.

14- bis 16jährige Hausgehilfin gesucht. Schulstraße 33, Erdgesch. lks.

Waschfrau gesucht. Frau Barkhausen, Lilienburgstraße 31 II.

Tüchtiges Mädchen für ¾-Tag von größerem Zahnarzthaushalt zum 1. 2. gesucht. Angebote unter D. 386 an „Kurier".

Ordentliche Reinmachefrau für vormittags gesucht. Marktstr. 42, Schreibmaschinenladen.

Zuverlässige, kinderliebe Hausgehilfin zum 1. Februar oder später gesucht. Hegelstraße 63, Erdgeschoß.

Hausgehilfin, die zu Hause schlafen kann, gesucht. **„Berliner Hof",** Manteuffelstr. 13

Sebständige Hausgehilfin, nicht unter 20 Jahren, für kleinen Haushalt z. 1. Februar gesucht. Frau Gertrud Maas, Gökerstraße 34.

Selbständiges, zuverlässig. Mädchen für den Haushalt gesucht. E. Ahrens, Bremer Straße 29.



Zuverlässige Reinmachefrau vermittelt Ihnen schnellstens die „Kurier"-Kleinanzeige.

Wer erledigt für Geschäftsmann einfache Buchführung? Angebote unter D. 406 an „Kurier".

Arbeiter

der mit Pferden umgehen kann, gesucht. Zimmer wird gestellt. **Kölschzky, Adolfstraße 20.**

Stellengesuche

Stenotypistin sucht Beschäftigung nach 4 Uhr. Angebote unter D. 389 an Kurier

Auto

(Kastenwagen, 10 bis 15 Zentner), gebraucht, z. verkaufen. **Augustenstraße 4 Telefon 886.**

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in Italienisch? Angebote unter D. 430 an „Kurier".

Wer erteilt Unterricht für Schifferklavier? Angebote unter D. 390 an Kurier

Suche energische Nachhilfe in Mathematik, Latein und Französisch f. Untertertianer. Angebote unter D. 410 an Kurier

Junge Frau sucht Unterricht in Schreibmaschine. Angeb. m. Preis unt. R. 318 Annahmestelle Römer, Gökerstr. 92

Heirat

Gebildete Dame, vermögend, vollständige Aussteuer, blond, 1,68, schlank, wünscht die Bekanntschaft eines gutsituierten Herrn (Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen), Alter bis 35 Jahre, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter J. 50 postlagernd Jever.

Verloren

Fototasche Ehrenfriedhof — Stadtpark verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Schläfer, Störtebekerstr. 32

Werftausweis verloren. Abzugeb. Engelbrecht, Peterstraße 64.

Jetzt geht abends schon leichter etwas verloren!

Trotzdem brauchen Sie den Verlust nicht zu verschmerzen. Die Kurier-Kleinanzeige hilft hier suchen. Zum weitaus größten Kreis der Einwohnerschaft kommt der „Wilhelmshavener Kurier" mit seinem großen und führenden Kleinanzeigenteil ins Haus. Immer wieder wird uns bestätigt, daß das Verlorene wiedergefunden wurde. **Die Kurier-Kleinanzeige hilft immer wieder.** Deshalb bedienen auch Sie sich bei jeder Gelegenheit der bewährten „Kurier"-Kleinanzeige.

Kurier Höchste Auflage! Größter Anzeigenteil!

Landesbibliothek Oldenburg